



IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2018

SUSTAINABILITY REPORT 2018



UNSERE ZIELE

OUR GOALS

SCHUTZ DER RESSOURCEN

Zum Ressourcenschutz tragen Kunststoffverpackungen durch Materialreduktion, Kreislaufwirtschaft und den Schutz der Ware bei. Für das Jahr 2025 hat sich der Verband konkrete Ziele zur Recyclingfähigkeit und der Verwendung von Rezyklaten gesetzt.



Seite / page 20

PROTECTING RESOURCES

Plastics packaging contributes to protecting resources through materials reduction, recycling management and protecting goods. For 2025, the association has set specific goals for recyclability and the use of recycle.

SCHUTZ DER MEERE

Kunststoffabfälle gehören nicht in die Umwelt. Darum engagiert sich die IK im In- und Ausland für eine geordnete Sammlung und Verwertung von Kunststoffverpackungsabfällen und gegen den Verlust von Kunststoffgranulaten in der Lieferkette.



Seite / page 32

PROTECTING THE OCEANS

Plastic waste doesn't belong in the environment. That is why the IK is committed to the orderly collection and recycling of plastics packaging waste at home and abroad and preventing the loss of plastic granulates in the supply chain.

VERBRAUCHERSCHUTZ

Vor dem Hintergrund eines bestmöglichen Schutzes des Verbrauchers setzt sich die IK für Verpackungen ein, die sicher sind und die Nutzung der Ware erleichtern. Die IK unterstützt Mitglieder bei der Umsetzung dieses Ziels in die unternehmerische Praxis.



Seite / page 40

CONSUMER PROTECTION

Taking into consideration the best possible protection of consumers, the IK promotes packaging that is safe and that makes goods easier to use. The IK supports members in the implementation of this goal in their everyday business.

PRODUKTSCHUTZ

Die wichtigste und nachhaltigste Funktion einer Verpackung ist es, Produkte so zu schützen, dass sie unbeschadet genutzt oder verbraucht werden können. Die IK engagiert sich dafür, dass dieses Thema in der Öffentlichkeit angemessen wahrgenommen wird.



Seite / page 46

PROTECTING PRODUCTS

The most important and most sustainable function of packaging is to protect products in such a way that they can be used or consumed intact. The IK is committed to ensuring that this issue receives the appropriate amount of attention amongst the public.

SCHUTZ DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Die IK tritt für bezahlbare Rohstoff- und Energiepreise und eine Verbesserung der Versorgungssicherheit in der Kunststoffverpackungsindustrie ein. Wir setzen uns dafür ein, dass die deutsche Kunststoffverpackungsindustrie international wettbewerbsfähig bleibt.



Seite / page 52

PROTECTING COMPETITIVENESS

The IK advocates for affordable raw material prices and energy prices, and for improving the supply security in the plastics packaging industry. We are committed to ensuring that the German plastics packaging industry remains internationally competitive.

ÜBER DIESEN BERICHT

ABOUT THIS REPORT

Seit 2012 informiert die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. (IK) im zweijährigen Turnus über die wesentlichen Nachhaltigkeits Herausforderungen der Kunststoffverpackungsindustrie in Deutschland. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist somit der vierte dieser Reihe und stellt die wichtigsten Ereignisse und Verbandsaktivitäten im Berichtszeitraum von Juli 2016 bis Oktober 2018 dar.

Zur übersichtlicheren Strukturierung wurden die bisher beschriebenen Herausforderungen im aktuellen Bericht zu fünf Schutzziele zusammengefasst:

- Schutz der Ressourcen
- Schutz der Meere
- Verbraucherschutz
- Produktschutz
- Schutz der Wettbewerbsfähigkeit

Zudem enthält der Bericht Zeitreihen zu einigen ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungsindikatoren der Verbandsmitglieder. In diesem Bereich erfolgten teils neue spezifische Auswertungen, die eine höhere Aussagekraft besitzen.

Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Berichterstattungsgrundsätzen und Standardangaben der GRI-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der IK-Hauptausschuss Umwelt und Nachhaltigkeit stand der Geschäftsführung bei der Berichterstellung beratend zur Seite.

Der Nachhaltigkeitsbericht der IK richtet sich sowohl an die IK-Mitgliedsfirmen und deren Geschäftspartner als auch an Wirtschafts-, Umwelt- und Verbraucherverbände, Politik, Behörden und die interessierte Öffentlichkeit. Weitere Informationen über den Verband sind im Jahresbericht sowie auf www.kunststoffverpackungen.de verfügbar.

Since 2012 the IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. (the German Association for Plastics Packagings and Films) has been providing information at regular two-year intervals on the major sustainability challenges facing the plastics packaging industry in Germany. This sustainability report is the fourth of its kind and describes the Association's most important events and activities in the reporting period from July 2016 until October 2018.

In order to structure the report more clearly the challenges described in the report have been condensed to five protection objectives:

- Protecting resources
- Protecting the oceans
- Consumer protection
- Protecting products
- Protecting competitiveness

The report also contains time series on a number of economic, ecological and social performance indicators of the Association's members as well as partly new more specific analyses which have a greater informative value.

The report has been prepared in accordance with the reporting principles and standard indicators of the GRI Guidelines for sustainability reporting. The IK Executive Committee Environment and Sustainability supported the Management in an advisory capacity in the preparation of the report.

The IK Sustainability Report informs our own member companies, their business partners as well as business, environmental and consumer associations, politics, the appropriate authorities and the interested public. Further information about the Association can be found in the Annual Report and at www.kunststoffverpackungen.de.

INHALT

- 6** Megatrend Kreislaufwirtschaft – Mit guten Beispielen voran
Vorwort des Präsidenten
- 8** Branche mit Weitblick – Nachhaltig denken und handeln
Vorwort der Hauptgeschäftsführung
- 11** Wer wir sind
- 12** Wie wir handeln
- 20** Schutz der Ressourcen
- 32** Schutz der Meere
- 40** Verbraucherschutz
- 46** Produktschutz
- 52** Schutz der Wettbewerbsfähigkeit
- 60** Leistungsindikatoren der berichtenden Unternehmen
- 62** Indikatoren
- 69** Quellenverzeichnis
- 71** Impressum

INDEX

- 7** Megatrend circular economy – forging the way forward with good examples
Foreword from the President
- 9** Industry with vision – thinking and acting sustainably
Foreword from the General Managers
- 11** About us
- 12** How we act
- 20** Protecting resources
- 32** Protecting the oceans
- 40** Consumer protection
- 46** Protecting products
- 52** Protecting competitiveness
- 60** Performance indicators of the reporting companies
- 62** Indicators
- 69** List of references
- 71** Imprint

MEGATREND KREISLAUFWIRTSCHAFT – MIT GUTEN BEISPIELEN VORAN

Vorwort des Präsidenten

„Das Prinzip Verantwortung“ des Philosophen Hans Jonas bedeutet vereinfacht gesagt: Heutige Generationen sollen mit ihrem Verhalten den Fortbestand zukünftiger Generationen sichern. Umweltverträgliches, ethisches und sozial verantwortliches Verhalten haben sich auch die IK und ihre Mitglieder zum gemeinsamen Anspruch gemacht. Durch die EU Plastics Strategy, durch die in der Politik verankerten Forderungen der Ellen-MacArthur-Stiftung aber auch durch das deutsche Verpackungsgesetz steht aktuell vor allem der Aspekt der Schließung von Stoffkreisläufen im Fokus.

Der Ausbau der Kreislaufwirtschaft ist eine Verantwortung, der wir uns gemeinsam stellen. Seit 1991 haben wir das Prinzip der erweiterten Produktverantwortung in der deutschen Verpackungsverordnung verankert. Seither ist der Anteil der verwerteten Kunststoffverpackungsabfälle von 3 auf über 99 Prozent gestiegen, wobei etwa die Hälfte recycelt und die andere Hälfte zur Energiegewinnung genutzt wird.

Die Kreisläufe in unserem bereits weltweit führenden Entsorgungs- und Recyclingsystem müssen optimiert werden, um den Verlust von Wertstoffen nach ihrem Gebrauch und gleichzeitig das umweltschädigende Littering durch den Verbraucher zu vermeiden. Als innovative Branche begrüßen wir, dass mit der Forderung nach einem Ausbau der Recyclingfähigkeit auch das Eco Design von Verpackungen einen wichtigen Schub erhalten wird.

Die Anforderungen an uns nehmen stetig zu. Wir als Kunststoffverpackungsindustrie sind darauf sehr gut vorbereitet. Deshalb werden wir die Chancen, die aus den neuen Rahmenbedingungen entstehen, weiterhin zielstrebig nutzen. Unsere Kompetenz als Hersteller von Kunststoffverpackungen liegt vor allem in der Gestaltung des Verpackungsdesigns. Wir müssen sowohl die Recyclingfähigkeit als auch den Einsatz von Rezyklaten weiter stärken. Dazu haben wir uns als Verband anspruchsvolle Ziele gesetzt, die bis zum Jahr 2025 reichen. Dabei darf es keine Einschränkungen beim Produktschutz geben. Schließlich ist und bleibt die nachhaltigste Eigenschaft der Verpackung ihre Schutzfunktion. Lebensmittelverluste zu reduzieren – auch das ist gelebte Ressourcenschonung.

Mit den Schwerpunkten Design für Recycling, Rezyklateinsatz und Produktschutz leistet die Kunststoffverpackungsindustrie einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften – ohne sich auf dem Erreichten auszuruhen.



Roland Straßburger

MEGATREND CIRCULAR ECONOMY – FORGING THE WAY FORWARD WITH GOOD EXAMPLES

Foreword from the President

The philosopher Hans Jonas's "Imperative of Responsibility" simply means that today's generations should ensure the continuity of future generations through their behaviour. The IK and its members have also made environmentally friendly, ethical and socially responsible behaviour their common goal. Right now the EU Plastics Strategy, the policy demands of the Ellen MacArthur Foundation and the German Packaging Act all primarily focus on the aspect of closing material cycles.

Expanding the circular economy is a responsibility, an imperative if you will, that we must face together. Since 1991, we have anchored the principle of expanded product responsibility in the German Packaging Act. Since that time, the proportion of recycled plastic packaging waste has risen from 3 to over 99 percent, with around half being recycled and the other half used to generate energy.

The cycles in our world-leading disposal and recycling systems must be optimised so as to avoid the loss of recyclable materials after use and at the same time to prevent environmentally damaging littering by consumers. As an innovative industry, we welcome the fact that the demand for increasing recyclability will also provide important incentives for the ecodesign of packaging.

The demands placed on us are continually increasing. As the plastics packaging industry, we are well prepared for this. That is why we will continue to ambitiously pursue the opportunities arising from the new parameters. Above all, our expertise as manufacturers of plastics packaging lies in the packaging design. We must further improve recyclability as well as the use of recyclate. As an association, we have set ambitious targets extending through to the year 2025. However there must be no limitations on product protection – ultimately, the most sustainable feature of packaging is and remains its protective function. Reducing food losses – this, too, is the embodiment of resource protection.

With a focus on design for recycling, use of recyclate and product protection, the plastics packaging industry makes an important contribution to sustainable business management – without resting on our laurels.



Roland Straßburger



BRANCHE MIT WEITBLICK – NACHHALTIG DENKEN UND HANDELN

Vorwort der Hauptgeschäftsführung

Kunststoffverpackungen schützen, sind nachhaltig und umweltfreundlich. In Zeiten, in denen die Kunststoffverpackung ausgehend vom globalen Problem der Meeresvermüllung vermehrt als umweltschädlich diffamiert wird, werden diese Botschaften aber leider oft nicht gehört. Dabei bestätigen Studien und Ökobilanzen die positiven Umwelteigenschaften, insbesondere im Vergleich zu vermeintlichen Alternativen, aber auch oft gegenüber der Unverpackt-Lösung. Umso wichtiger ist es, dass die Kunststoffverpackungsbranche selbst die Stimme erhebt und mit der Nachhaltigkeit ihrer Produkte überzeugt. Dazu gehört auch eine offene, transparente und wo nötig auch selbstkritische Berichterstattung.

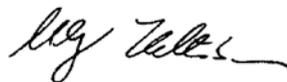
Dieser mittlerweile vierte Bericht ist ein eindrucksvoller Beleg für die Innovationskraft und unternehmerische Verantwortung der Kunststoffverpackungsindustrie in Deutschland. Er dokumentiert alle zwei Jahre die Fortschritte in puncto Nachhaltigkeit und bündelt die vom Verband und seinen Mitgliedern ergriffenen Maßnahmen zur kontinuierlichen Optimierung, beispielsweise in den Bereichen Produkt-, Verbraucher- oder Ressourcenschutz.

Unsere Branche zeigt sich gut aufgestellt und hat in den Berichtsjahren eine Vielzahl von Aktivitäten wie beispielsweise die ERDE-Initiative zum Recycling von Agrarfolien oder die Initiative Null Granulatverlust zum Schutz vor Pellet-Einträgen in Gewässer weiter vorange-trieben. Als Verband sind wir insbesondere unterstützend beim Aufbau der Zentralen Stelle gefordert, damit die privatwirtschaftlich getragene Kontrollinstanz ihre im Verpackungsgesetz niedergelegten Aufgaben ab 2019 wahrnehmen kann. Hohe Aufmerksamkeit – auch inter-national – erhält unser Runder Tisch Eco Design, der in 2019 einen Leitfaden zur Bewertung nachhaltiger Verpackungen veröffentlichen wird. Die EU-Plastics Strategy und das ab 2019 gültige Verpackungsgesetz waren Ausgangspunkt für intensive verbandsinterne Diskussionen zur Verbesserung der Recyclingfähigkeit und des Recyclateinsatzes. Mit der diesbezüglichen Verabschiedung der IK-Kreislaufwirtschaftsziele 2025 im September 2018, ist nunmehr die Aufgabe verbunden, schrittweise und produktkonkret Verbesserungen zu diesen beiden Para-metern zu erreichen und auch nachzuweisen. Damit leistet die IK einen signifikanten Beitrag zur Umsetzung der Plastics Strategy, zur Kreislauffähigkeit von Kunststoffverpackungen und zur Zukunftsfähigkeit unserer Branche. Die Fortschritte, Leistungen und neuen Ziele lassen uns jedoch nicht die Augen verschließen vor den kritischen Themen. Mit Besorgnis sehen auch wir die Bilder von vermüllten Gewässern und Stränden. Dieser weltweiten Herausforderung begegnen wir mit Aufklärung, Erfahrungsaustausch, auch auf internationaler Ebene, und Engagement – u. a. im Runden Tisch Meeresmüll der Bundesregierung.

Wir danken den an der Berichterstattung zu den Leistungsindikatoren teilnehmenden IK-Mitgliedern für ihren Beitrag und freuen uns, dass es von Bericht zu Bericht mehr werden. Die Kunststoffverpackungsbranche übernimmt Verantwortung – heute und auch in Zukunft.



Dr. Jürgen Bruder



Ulf Kelterborn

INDUSTRY WITH VISION – THINKING AND ACTING SUSTAINABLY

Foreword from the General Managers

Plastics packaging protects, is sustainable and environmentally friendly. During times in which plastics packaging are increasingly being disparaged as harmful to the environment due to the global problem of marine litter, these messages unfortunately often remain unheard. Yet studies and life-cycle assessments confirm the positive environmental properties, especially as compared to alleged alternatives but also with respect to the unpackaged solutions. This makes it all the more important that the plastics packaging industry itself raises its voice and becomes persuasive about the sustainability of its products. This includes open, transparent and, where necessary, even self-critical reporting.

This, the fourth report meanwhile, is an impressive testament to the innovative power and corporate responsibility of the plastics packaging industry in Germany. Every two years it documents the advances made in the area of sustainability and gathers the measures taken by the association and its members for continual optimisation, for instance in the areas of product protection, consumer protection and resource protection.

Our industry is well positioned and during the years being reviewed has advanced numerous activities, for example the ERDE Initiative for recycling agricultural plastics or the Zero Granulate Loss Initiative (in German: Null Granulatverlust) to protect against pellet discharge into bodies of water. As an association we're especially called upon to support the establishment of a central office so that the supervisory authority, which is financed by the commercial sector, can carry out the tasks it is obligated to by the German Packaging Act starting in 2019. Our Ecodesign Roundtable, which will publish guidelines for evaluating sustainable packaging in 2019, is receiving a great deal of attention – internationally, too. The EU Plastics Strategy and the German Packaging Act, which comes into force starting in 2019, were the starting point for intense discussions within the association about improving recyclability and the use of recycled materials. With the adoption of the IK Circular Economy Goals 2025 that address these issues in September 2018, now our mission is to achieve the step-by-step and specific product improvements that meet these two parameters and also show that we've achieved them. In this way the IK is making a significant contribution to implementing the Plastics Strategy for the recyclability of plastics packaging and the future viability of our industry.

However, the advancements, progress and new goals do not make us turn a blind eye to the critical issues. We are also concerned with the pictures of polluted waters and beaches. We are facing this worldwide challenge with education, knowledge sharing (at an international level as well) and commitment – including as part of the Federal Government's Marine Litter Roundtable.

We would like to thank the IK members that have participated in the reporting of performance indicators and are pleased that the numbers of those doing so are increasing from report to report. The plastics packaging industry is taking responsibility – today and also in the future.



Dr. Jürgen Bruder

Ulf Kelterborn

WER WIR SIND

ABOUT US

Die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. ist der Wirtschaftsverband der deutschen Kunststoffverpackungsindustrie mit Sitz in Bad Homburg. Dem Verband gehören über 300 Mitgliedsunternehmen an. Neben den zumeist mittelständischen Unternehmen der Kunststoffverarbeitung befinden sich hierunter auch rund 50 Fördermitglieder aus unterschiedlichen Industriebereichen. Die Ordentlichen Mitglieder repräsentieren gemessen am Umsatz über 80 Prozent der Kunststoffverpackungsproduktion in Deutschland. Eine Liste aller IK-Mitglieder wird im IK-Jahresbericht sowie unter www.kunststoffverpackungen.de veröffentlicht.

Zu den zentralen Aufgaben des Verbandes zählen neben der politischen Interessenvertretung die Mitarbeit an der Erstellung technischer Normen und Regelwerke, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Erbringung von Serviceleistungen für die Mitglieder. Letzteres umfasst beispielsweise die regelmäßige Information über branchenrelevante Ereignisse, die Unterstützung bei der Umsetzung gesetzlicher Vorschriften sowie die Realisierung von Initiativen und Projekten im Interesse der Mitglieder.

The IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. is the Association of Manufacturers of Plastics Packaging in Germany with its headquarters in Bad Homburg. The Association has over 300 member companies. Besides the mostly medium-sized enterprises in the plastics processing sector there are also about 50 supporting members from a variety of industrial sectors. In terms of revenue the members represent over 80 percent of the plastics packaging production in Germany. A listing of all IK members is published in the IK Annual Report and at www.kunststoffverpackungen.de.

The Association's principal tasks include the political representation of interests, collaboration in preparing technical standards and regulations, Public Relations and the provision of services to the members. This includes, for example, regular information on branch-related issues, support in implementing new statutory requirements and realizing initiatives and projects in the members' interest.



Dr. Jürgen Bruder,
Hauptgeschäftsführer
General Manager



Regine Gilles-Simon,
Assistenz Haupt-
geschäftsführung
Management Assistant



Dr. Fang Luan,
Verbraucherschutz und
Qualitätsmanagement
Consumer Protection and
Quality Management



Irina Bremerstein,
Geschäftsführerin
RAL-Gütegemeinschaft
Wertstoffkette PET-
Getränkeverpackungen
Managing Director



Dr. Isabell Schmidt,
Geschäftsführerin
Managing Director



Mara Hancker,
Leiterin Public Relations
Head of Public Relations



Inga Kelkenberg,
Wirtschaft & Statistik
Economics & Statistics



Ulf Kelterborn,
Hauptgeschäftsführer
bis 31. Oktober 2018
General Manager
until October 31, 2018



Torben Knöß,
Technik
Technical Affairs



Yvonne Kramer,
Projektmanagerin
Kreislaufwirtschaft &
Kommunikation
Project Manager
Circular economy &
Communication



Christine Fischer,
Buchhaltung
Accounting



Andrea Schlittgen,
Assistenz Kommunikation
Assistant Communication



Kerstin Meggert,
Assistenz Fachreferate
Assistant Issue Managers

WIE WIR HANDELN

HOW WE ACT

Organisation der IK

Die Organisationsstruktur der IK wird maßgeblich durch die im Jahr 2014 modernisierte Verbandssatzung bestimmt. Die grundlegende Ausrichtung der Verbandspolitik liegt weitgehend in der Verantwortung des IK-Vorstandes unter der Leitung des von der Mitgliederversammlung gewählten Präsidenten. Der Vorstand bestellt auch die Geschäftsführer. Er setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der Fachgruppen und bis zu fünf weiteren Personen, die vom Vorstand kooptiert werden.

Der IK-Geschäftsführung obliegen die Durchführung der Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung sowie die operative Geschäftsführung.

In 23 Fachgruppen und produktbezogenen Arbeitskreisen haben die Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit zum Informationsaustausch und zur Meinungsbildung. Diese Gruppen spiegeln die unterschiedlichen Produkt- und Marktsegmente wider. Sie bieten deshalb auch die Möglichkeit, segmentspezifische Projekte zu realisieren. Zu den Fachgruppen gehört zum Beispiel das Forum PET, das eigene Studien, Initiativen und Kommunikationsmaßnahmen im Bereich von PET-Getränkeverpackungen durchführt. Aber auch die Initiativen ProStretch und Light & Safe sowie das Agrarfolien-Rücknahmesystem ERDE sind produkt-spezifische Aktivitäten, die wesentliche Dienstleistungen des Verbandes darstellen.

The IK organisation

The organisational structure of the IK is defined primarily by the Articles of Association which were updated in 2014. The basic orientation of Association policy lies mainly with the IK Steering Committee which is led by the President who is elected by the members at the annual general meeting (AGM). The Steering Committee, which also appoints the General Managers, is made up of the Chairpersons of the product groups and up to five further persons co-opted by the Steering Committee.

The IK general management implements decisions made by the Steering Committee and the AGM and is responsible for the operative management.

23 product and working groups give the member companies a platform for the exchange of information and opinion making. As these groups reflect the various product and market segments, they also provide an opportunity to implement branch-specific projects. The product groups include the Forum PET, which conducts its own studies, initiatives and communication measures of PET-drinks packaging. The ProStretch and Light & Safe initiatives and the agricultural films return system ERDE are also product-related activities which are key services of the Association.

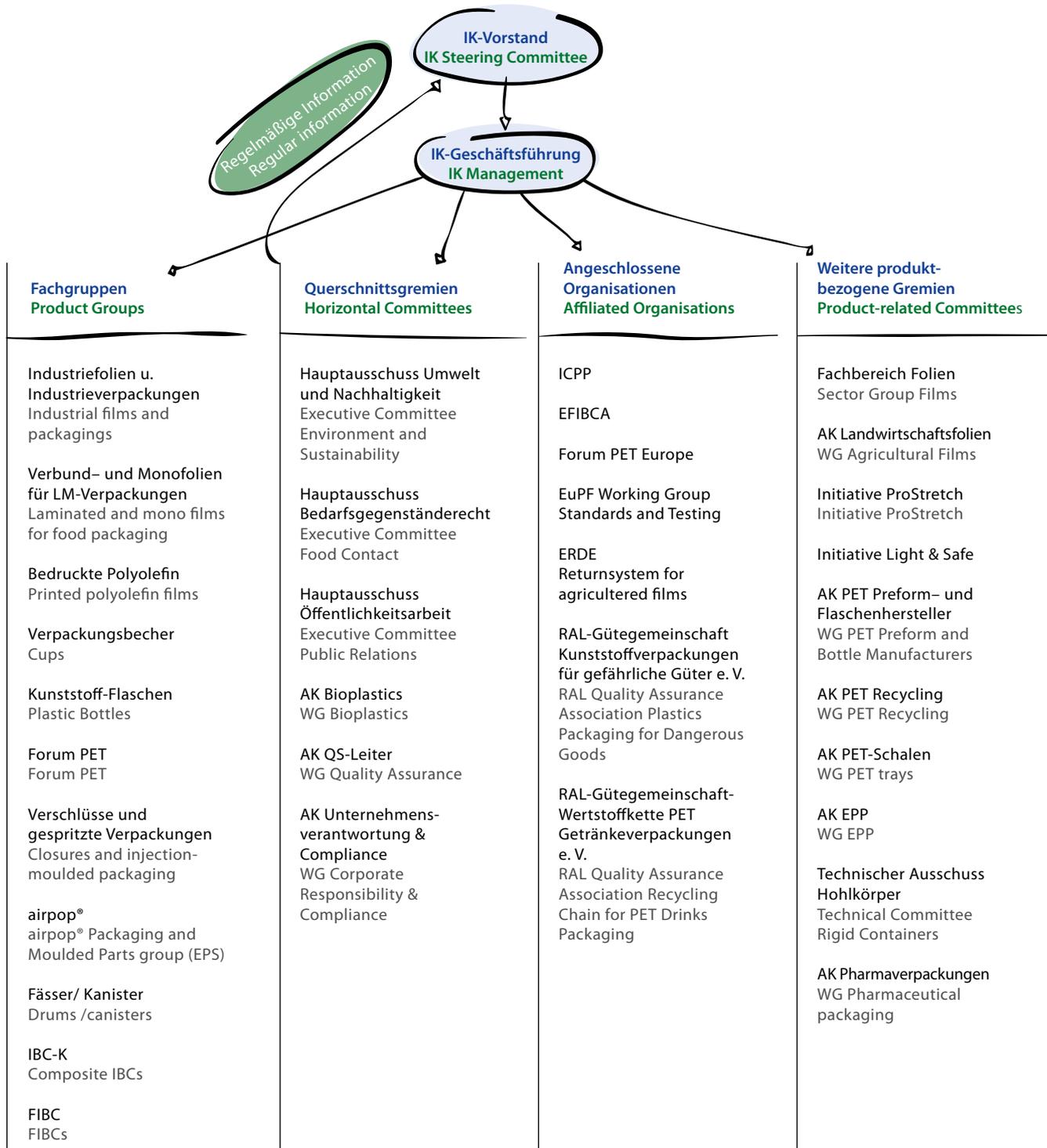


Abbildung 1: Struktur der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V.
Figure 1: Structure of the IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V.

Sechs Ausschüsse und Arbeitskreise beschäftigen sich mit übergeordneten Themen wie z.B. Compliance oder Biokunststoffe. Fachkundige Vertreter von Mitgliedsfirmen erarbeiten in diesen Gremien Konzepte für die Behandlung fachspezifischer Themen. Ein besonderer Stellenwert kommt den drei Hauptausschüssen zu den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit, Bedarfsgegenständerecht sowie Öffentlichkeitsarbeit zu. Diese werden als Think-Tanks vom Verband genutzt und beraten den Vorstand sowie die Geschäftsführung.

Im Berichtszeitraum wurde der Arbeitskreis PET-Schalen neu gegründet. Der Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung des Marktes für Schalen aus PET durch eine Steigerung der Recyclingfähigkeit voranzutreiben.

Alle verbandlichen Aktivitäten, insbesondere im Rahmen von Zusammenkünften der Mitgliedsunternehmen, stehen unter der Prämisse der kartellrechtlichen Leitlinien der IK. Diese Leitlinien entsprechen dem deutschen und europäischen Kartellrecht und sind für alle Mitglieder gleichermaßen verbindlich. Sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf modifiziert.

Six committees and working groups focus on topics of overriding importance, such as compliance or bioplastics. In these committees experts representing the member companies design ways to treat specialist topics. The three Executive Committees – Environment and Sustainability, Food Contact and Public Relations – play a particularly important role as the Association uses these as think tanks to advise the Steering Committee and the general management.

The PET Trays working group was set up in the reporting period with the aim of promoting the development of the PET tray market through enhanced recyclability.

All the Association's activities, especially those in connection with the meetings of the member companies, comply with the IK's antitrust guidelines. These guidelines correspond to German and European antitrust legislation and are equally binding for all members. They are reviewed at regular intervals and modified where required.



„Im Hauptausschuss beraten Mitglieder über den Kurs des Verbandes. Im Jahr 2018 hat die IK auf unsere Empfehlung hin branchenweite Kreislaufwirtschaftsziele bis zum Jahr 2025 beschlossen.“

“In the Executive Committee members discuss the future policy of the Association. In 2018, on the basis of our recommendation, the IK decided on circular economy targets for the sector until 2025“.

Dr. Andreas Gasse, Vorsitzender IK-Hauptausschuss Umwelt und Nachhaltigkeit

Mitwirkung in anderen Organisationen

Die IK ist in maßgeblichen nationalen und internationalen Organisationen vertreten, um die Interessen ihrer Mitglieder nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa und weltweit wahrnehmen zu können. So ist der Verband als Mitglied in die Aktivitäten des Gesamtverbandes Kunststoffverarbeitende Industrie (GKV) und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) eingebunden. Auf europäischer Ebene arbeitet die IK im europäischen Kunststoffverarbeiterverband (EuPC) sowie in weiteren Fachverbänden mit, wie zum Beispiel European Plastics Films (EuPF) oder European Manufacturers of Expanded Polystyrene (EUMEPS). Außerdem kooperiert die IK mit dem französischen Kunststoffverpackungsverband ELIPSO. Flaggschiff der bilateralen Kooperation ist der PackTheFuture Award, mit dem nachhaltige Kunststoffverpackungen ausgezeichnet werden.

Darüber hinaus führt die IK schon seit vielen Jahren die Sekretariate einiger nationaler und internationaler Verbände. Hierzu gehören die Sekretariate der RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen, der Gütegemeinschaft Gefahrgutverpackungen, der European Flexible Intermediate Bulk Container Association (EFIBCA), des Forum PET Europe und der International Confederation of Plastics Packaging (ICPP), die fachlich beratend an den internationalen Bestimmungen zum Transport von Gefahrgütern mitwirkt.

In den Bereichen Ressourceneffizienz, Verwertung und Marine Litter sowie in der Normung unterstützt die IK die Interessen der Mitgliedsunternehmen durch eine Mitwirkung in den Organisationen BKV GmbH und dem Deutschen Institut für Normung e. V. (DIN). Eine ausführliche Auflistung aller Mandatsträgerschaften der IK in anderen Organisationen enthält der IK-Jahresbericht.

Participation in other organisations

The IK is active in key national and international organizations in which it represents the interests of its members, not only in Germany but also in Europe and globally. The Association is, for example, involved in the activities of the Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie (German Association of Plastics Convertors) (GKV) and the Bundesverband der Deutschen Industrie (The Federation of German Industries) (BDI).

At European level the IK is a member at the European Plastic Converters (EuPC) and in other trade associations, such as European Plastics Films (EuPF) or European Manufacturers of Expanded Polystyrene (EUMEPS). The IK also cooperates with ELIPSO, the French plastics packaging association. The flagship of the bilateral cooperation is the PackTheFuture Award to spotlight sustainable plastics packaging.

For many years the IK has also been home to the secretariats of several national and international Associations, including the RAL Quality Association Value Chain for PET Drinks Packaging, the Quality Assurance Association Dangerous Goods Packaging, the European Flexible Intermediate Bulk Container Association (EFIBCA), the Forum PET Europe and the International Confederation of Plastics Packaging (ICPP), which is involved in an advisory capacity in international regulations for the transportation of dangerous goods.

In the areas of resource efficiency, recovery, marine litter and standardization the IK supports the interests of the member companies with participation in the BKV GmbH and the German Institute for Standardization (DIN). The Annual Report has a comprehensive list of all the IK's mandates in other organizations.

Einbindung von Stakeholdern

Der Dialog mit Interessengruppen zählt zu den Kernaufgaben des Verbandes und wurde im Berichtszeitraum weiter fortgeführt und intensiviert. Der Austausch erfolgt über eine Vielzahl unterschiedlicher Formate, welche von der Pressearbeit, über schriftliche und mündliche Stellungnahmen, die Beteiligung an Fachkonferenzen und Diskussionsrunden bis hin zu institutionalisierten Formen des Dialogs wie den Runden Tisch Meeresmüll unter Leitung des Bundesumweltministeriums, Umweltbundesamts sowie des Landes Niedersachsen reichen. Die IK richtet insbesondere zu den Themen Lebensmittelverpackungen sowie Nachhaltigkeit regelmäßige eigene Tagungen aus, auf denen sich Experten und Betroffene auch über den Kreis der Mitglieder hinaus über aktuelle Anliegen austauschen.

Involving Stakeholders

Dialogue with interest groups is one of the association's key tasks and this was continued and intensified during the reporting period. This communication and exchange takes place through a variety of different formats, ranging from public relations, written and spoken statements, participation in specialist conferences and discussion panels, and institutionalised forms of dialogue including the Marine Litter Roundtable under the direction of the German Federal Ministry for the Environment, the German Environment Agency and the Federal State of Lower Saxony. The IK also regularly organises its own conferences, especially on the topics of foods packaging and sustainability, where experts and stakeholders – even further afield than the association's members – talk about current issues.

Stakeholderkategorie | Stakeholdercategory



Industrie & Handel
Industry & Trade

Thema | Anliegen | Issue | Concern

- Produktsicherheit
- Schutz der Ware
- Energieeffizienz
- Image
- Eco Design
- Wettbewerbsfähigkeit

- Product safety
- Protection of the goods
- Energy efficiency
- Image
- Eco-design
- Competitiveness



Verbraucher
Consumers

- Convenience
- Produktsicherheit | Verbraucherschutz
- Umweltthemen
- nachwachsende Rohstoffe | Bioabbaubarkeit
- Einweg | Mehrweg
- Image

- Convenience
- Product safety | Consumer protection
- Environmental issues
- Plastics from renewable raw materials | Biodegradability
- Non-returnable | reusable
- Image



Politik & Gesetzgebung
Politics & Legislation

- Kreislaufwirtschaft | Recyclingfähigkeit | Rezyklateinsatz
- Marine Litter
- Ressourceneffizienz
- Klimaschutz
- Eco Design
- Verbraucherschutz
- Einweg | Mehrweg

- Circular economy | Recyclability | Recycled materials
- Marine Litter
- Resource efficiency
- Climate protection
- Eco-design
- Consumer protection
- Non-returnable | reusable

Zur Arbeit an spezifischen Themen gründet die IK nach Bedarf Initiativen, wie z. B. die RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen e.V. und die Initiative Erntekunststoffe Recycling Deutschland (ERDE), welche konkrete Beiträge zur Kreislaufwirtschaft leisten. Ein anderes Beispiel ist der Runde Tisch „Eco Design von Kunststoffverpackungen“, in dem Vertreter der gesamten Wertschöpfungskette einen Leitfaden zum Eco Design erarbeiten. Die IK ist zudem ein Stiftungsgründer der Zentralen Stelle Verpackungsregister, einer durch das neue Verpackungsgesetz eingerichteten Institution, die für mehr Kontrolle und Transparenz bei der Verpackungslizenzierung sorgen soll. Die IK engagiert sich hier gemeinsam mit anderen Vertretern der beteiligten Wirtschaftskreisen, Bundesministerien, öffentlichen Verwaltung sowie Umwelt- und Verbraucherverbänden in verschiedenen Aufsichts- und Beratungsgremien. Nähere Informationen zu diesen und weiteren Formen des Dialogs enthält der Bericht an geeigneten Stellen.

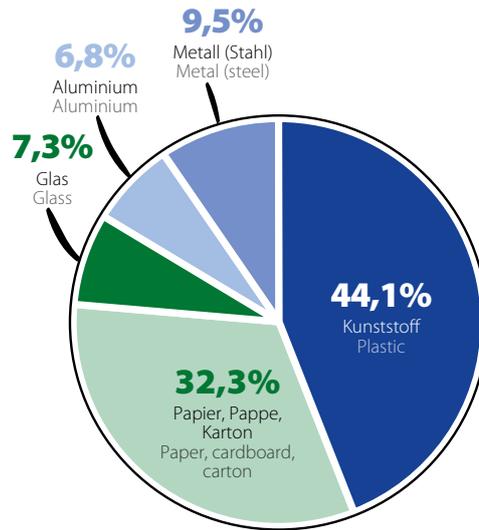
The IK also founds initiatives to work through specific issues as needed, for instance the RAL Quality Association for PET beverage bottles and the ERDE Initiative for recycling agricultural plastics, which make tangible contributions to promoting recycling management. Another example is the Plastics Packaging Ecodesign Initiative in which representatives from the entire value chain drew up ecodesign guidelines. The IK has also founded the Central Packaging Registry, an institution established by the new German Packaging Act that is to ensure there is more control and transparency for packaging licensing. The IK is involved in various supervisory and advisory boards with other representatives from the participating business communities, federal ministries, public authorities and environmental and consumer associations. Further information about these and additional forms of dialogue can be found in this report in the appropriate sections.

Abbildung 2: Stakeholder-Engagement der IK
Figure 2: Stakeholder involvement of IK

 Hochschulen Wissenschaft Universities Science	 Mitarbeiter Employees	 Umweltverbände Environmental organisations	 Medien Media
<ul style="list-style-type: none"> • Innovation • Verbraucherschutz • Aus- und Weiterbildung • Marine Litter • Ökobilanzen Carbon Footprint <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Innovation • Consumer protection • Training and further education • Marine Litter • Ecological balances Carbon footprint 	<ul style="list-style-type: none"> • Aus- und Weiterbildung • CSR • Branchenimage • Arbeitsschutz <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Training and further education • Corporate Social Responsibility • Occupational safety 	<ul style="list-style-type: none"> • Marine Litter • Ressourceneffizienz • Klimawandel • Kreislaufwirtschaft Recycling • Einweg Mehrweg • Biokunststoffe <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Marine Litter • Resource efficiency • Climate change • Recycling • Non-returnable reusable • Bioplastics 	<ul style="list-style-type: none"> • Recycling • Marine Litter • Verbraucherthemen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Recycling • Marine Litter • Consumer issues

Anteile am deutschen Verpackungsmarkt 2017, gemessen am Umsatz

Proportion of German packaging market 2017, in terms of sales



Quelle/Source: Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Verpackungshersteller (GADV)

Die Kunststoffverpackungsindustrie in Deutschland

Die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. vertritt eine mittelständisch geprägte Branche mit einem Jahresumsatz von rund 14,7 Milliarden Euro und über 90.000 Beschäftigten. Über verschiedene Verfahren (z. B. Extrusion, Spritzgießen, Blasformen, Thermoformen oder Schäumen) werden Verpackungen hergestellt.

Ob im Supermarkt, beim Online-Einkauf, als Transportverpackung in der Industrie oder auf der Baustelle – Kunststoffverpackungen begegnen Verbrauchern in allen Lebenslagen. Das Spektrum ist extrem breit – es reicht von großvolumigen Chemikalienverpackungen über dünnste Industriefolien, Joghurtbecher und Flaschen bis hin zu kleinsten Tablettenverpackungen. Die Verpackungsindustrie nimmt dabei eine Mittlerposition zwischen den Produzenten und den Konsumenten ein. Rund zwei Drittel der Verpackungen aus Kunststoff sind Haushaltsverpackungen, ein Drittel sind Industrieverpackungen. Klassische Abnehmer sind die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Getränkehersteller, Kosmetikindustrie, Hersteller von Wasch- und Reinigungsmitteln, Chemie- und Pharmaindustrie sowie allgemein die verarbeitende Industrie. Etwa 63 Prozent aller Füllgüter für den privaten Verbrauch in Deutschland werden in Kunststoff verpackt. Dabei sind Kunststoffverpackungen extreme Leichtgewichte. Sie entsprechen deswegen nur 24 Prozent des Verpackungsaufkommens nach Gewicht. Beim Umsatz haben die Verpackungen aus Kunststoff mit einem Marktanteil von 44 Prozent die Nase vorn, gefolgt von der zweitgrößten Fraktion Papier, Karton und Pappe mit 32 Prozent.

The plastics packaging industry in Germany

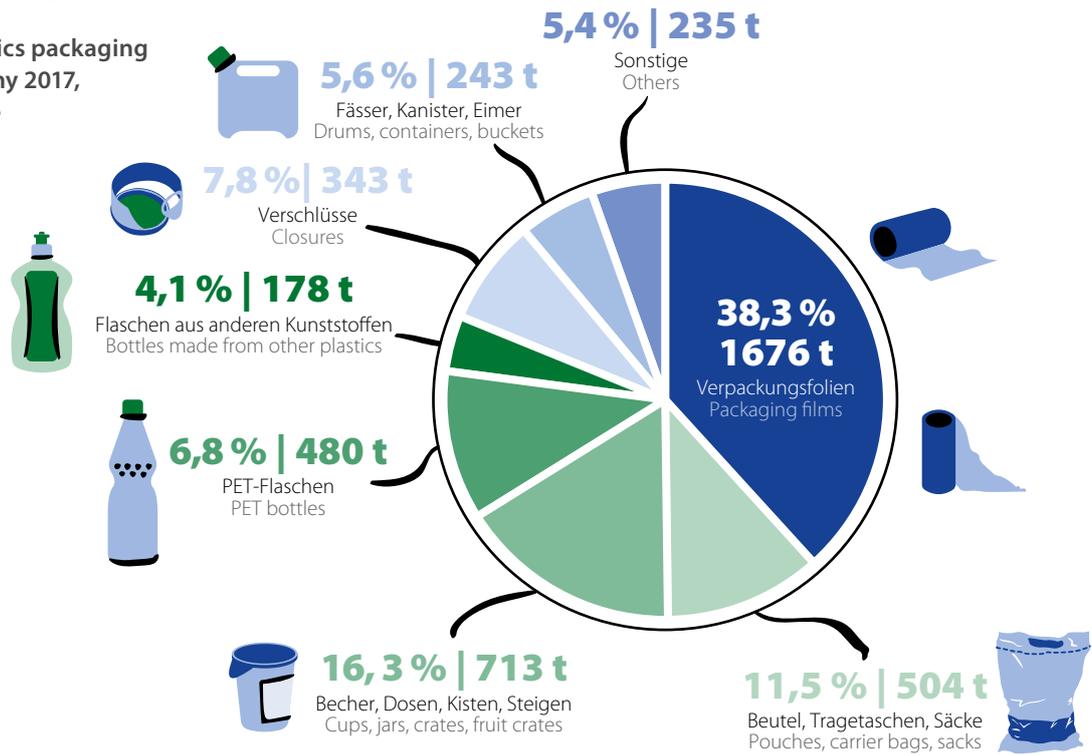
The IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. represents a sector characterized by mid-sized enterprises with annual sales of about 14.7 billion Euros and over 90,000 employees. Packaging is manufactured using a variety of methods (e.g. extrusion, injection molding, blow molding, thermoforming or foaming).

Whether in the supermarket, shopping online, as transport packaging in industry or on the construction site – consumers meet plastics packaging in all walks of life. The spectrum is extremely diversified – ranging from large-volume chemicals packaging, ultra-thin industrial films, yoghurt cups and bottles to the smallest tablet packaging. The packaging industry assumes the role of intermediary between the manufacturers and the consumers. About two thirds of all plastic packaging is household packaging, the remainder is industrial. Typical consumers are the food and beverage industry, beverage manufacturers, the cosmetic industry, detergents and cleaning agents producers, the chemicals and pharmaceuticals industry and the processing industries.

Approximately 63 percent of all the products for private use in Germany are wrapped in plastic, whereby plastics packaging is ultra-lightweight, generating only 24 percent of the weight of all packaging used. In terms of sales, plastic packaging is ahead with a market share of 44 percent, followed by the second largest group: paper, carton and cardboard (32 percent).

Produktion von Kunststoffverpackungen und Folien in Deutschland 2017, gemessen an der Tonnage

Production of plastics packaging and films in Germany 2017, in terms of tonnage



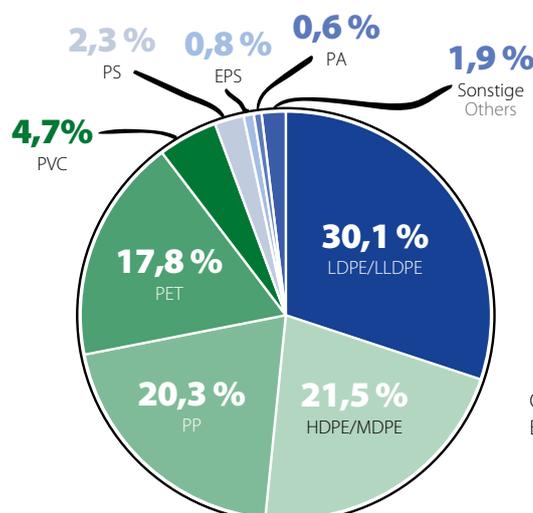
Quelle/Source: GVM/IK/ Statistisches Bundesamt 2018

Knapp die Hälfte der Produktion in Deutschland entfällt auf Verpackungsfolien und andere flexible Verpackungen wie Beutel und Säcke. Starre bzw. formstabile Verpackungen stellen die andere Hälfte der Produkte, darunter zählen vor allem Flaschen und Verschlüsse, aber auch beispielsweise Eimer, Dosen, Kisten, Becher, Schalen sowie Fässer, Kanister und Gefahrgutbehälter.

Packaging films and other flexible packagings, such as bags and sacks, constitute almost half of the production in Germany with stable or rigid packaging making up the other half of the products, including in particular bottles and closures, but also buckets, jars, crates, cups, trays and drums, containers and hazardous goods containers etc.

Die wichtigsten Kunststoffe im Verpackungsbereich sind Polyethylen (PE), Polypropylen (PP) und Polyethylenterephthalat (PET). Aus diesen drei Kunststoffarten bestehen rund 87 Prozent aller Kunststoffverpackungen. Als weitere Kunststoffe werden zum Beispiel Polyvinylchlorid (PVC), Polystyrol (PS) und Expandiertes Polystyrol (EPS) eingesetzt.

The three most important plastics in the packaging sector are Polyethylene (PE), Polypropylene (PP) and Polyethylene Terephthalate (PET), which together make up about 87 percent of all plastics packaging. Other packaging plastics include Polyvinyl Chloride (PVC), Polystyrene (PS) and Expandable Polystyrene (EPS).



Quelle/Source: BKV et al. 2018a



SCHUTZ DER RESSOURCEN

Zum Ressourcenschutz tragen Kunststoffverpackungen durch Materialreduktion, Kreislaufwirtschaft und den Schutz der Ware bei. Für das Jahr 2025 hat sich der Verband konkrete Ziele zur Recyclingfähigkeit und der Verwendung von Rezyklaten gesetzt.

PROTECTING RESOURCES

Plastics packaging contributes to protecting resources through materials reduction, recycling management and protecting goods. For 2025, the association has set specific goals for recyclability and the use of recycle.



SCHUTZ DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN

PROTECTING NATURAL RESOURCES

DIE IK-STRATEGIE

Kunststoffverpackungen sind mit einer Vielzahl von Herausforderungen seitens Politik, Medien und Zivilgesellschaft konfrontiert. Der Hauptfokus ist dabei zunehmend auf die Kreislauffähigkeit der Kunststoffverpackungen gerichtet.

Politische Treiber hinsichtlich Ressourceneinsatz und Kreislaufwirtschaft für Kunststoffverpackungen sind

- in Deutschland: Das Verpackungsgesetz, das am 1. Januar 2019 die seit 1991 gültige und mehrfach novellierte Verpackungsverordnung ablöst,
- in Europa: Die im Rahmen des Kreislaufwirtschaftspakets der EU-Kommission 2018 überarbeitete europäische Verpackungsdirektive sowie die im Januar 2018 veröffentlichte EU Plastics Strategy.

Wesentlich beigetragen zu den Regelungen auf EU-Ebene, insbesondere der EU-Kunststoffstrategie, haben die Studien der Ellen MacArthur Stiftung zu einer „New Plastics Economy“.

Die gesetzlichen Vorgaben in Deutschland und Europa werden seitens der IK grundsätzlich unterstützt. Die IK kann seit Einführung der Verpackungsverordnung 1991 und dem Aufbau des dualen Systems auf diesen drei Feldern auf einige erfolgreiche Aktivitäten verweisen, die sich auch in der Erhöhung der Recyclingrate für Kunststoffverpackungen für private Endverbraucher von 3 Prozent 1991 auf 53 Prozent im Jahr 2016 widerspiegeln.

So hat die IK die höheren ökologischen Anforderungen des Verpackungsgesetzes unterstützt. Die IK-Position zum Kunststoffrecycling, das heißt, das Aufkommen an Kunststoffrecyclaten ebenso wie ihren Einsatz in Kunststoffverpackungen zu erhöhen, basiert auf drei Beweggründen:

- der Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks der Verpackungen
- der Verbesserung des Images von Kunststoffverpackungen
- der Diversifizierung der Lieferantenstruktur.

THE IK STRATEGY

Plastics packaging is facing a number of challenges from politicians, the media and civil society, whereby the primary focus is increasingly on the recycling capability of plastics packaging.

The **driving political forces** in matters of resource usage and a circular economy for plastics packaging are:

- In Germany: The Packaging Act, which on 1 January 2019 replaces the substantially amended Packaging Directive of 1991;
- In Europe: The European Packaging Directive, which was revised in 2018 as part of the EU Commission's Circular Economy Action Plan and the EU Plastics Strategy published in January 2018.

Studies conducted by the Ellen MacArthur Foundation on a "New Plastics Economy" made a key contribution to adoption of the regulations at the EU level, especially the EU Plastics Strategy.

The IK generally supports the statutory requirements in Germany and Europe. Since the introduction of packaging legislation in 1991 and the expansion of the Dual System, the IK can highlight several successful activities, in these three fields, which are reflected in the increased recycling rate of plastics packaging for private end consumers from 3 per cent in 1991 to 53 per cent in 2016.

The IK endorses the enhanced environmental requirements of the German Packaging Act. The IK position on plastics recycling, meaning to increase the volume of plastics recyclates and their use in plastics packaging, is motivated by three factors:

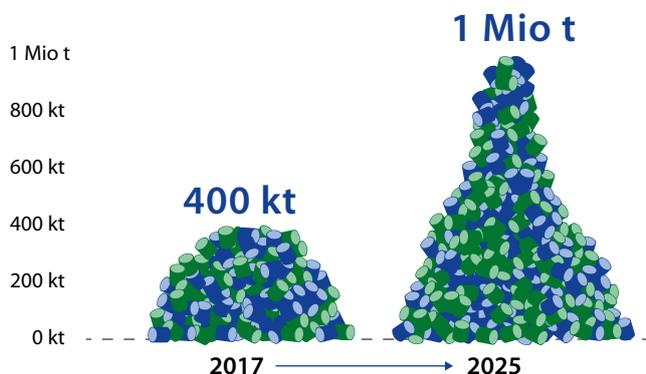
- Improving the ecological footprint of packaging;
- Enhancing the image of plastics packaging;
- Diversifying the supplier structure.

Recycling- oder mehrwegfähige Kunststoffverpackungen
Recyclable or reusable plastics packaging



Die IK will bis 2025 die Ziele von einer Million Tonnen Rezyklateinsatz (oder nachwachsenden Rohstoffen) und 90 Prozent recycling- und mehrwegfähige Haushaltsverpackungen aus Kunststoff erreichen. Ausgangspunkt ist der Status quo von zirka 400 Kilotonnen Rezyklateinsatz und 75 Prozent recyclingfähigen Verpackungen im Jahr 2017. Die Zielerreichung setzt voraus, dass Recyclingkunststoff in den benötigten Mengen und Qualitäten zur Verfügung stehen und die Nachfrage bei den Kunden gegeben ist. Deswegen wird die IK den Dialog in der Wertschöpfungskette weiter intensivieren. Der erzielte Fortschritt wird über ein regelmäßiges Monitoring überprüft. Die Frage, ob Einweg- oder Mehrweglösungen für einen bestimmten Anwendungszweck sinnvoll sind, muss anhand von ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten im Einzelfall geprüft werden. So hat die IK-Ökobilanz zu Getränkeflaschen 2010 gesamtökologisch keine Nachteile der 1,5 l PET-Einwegflasche gegenüber der Glas-Mehrwegflasche aufgezeigt. Im Bereich der Industrieverpackungen sind dagegen Mehrweglösungen (Paletten, Kästen, Fässer, IBCs) Standard.

Einsatz von Recyclingkunststoffen
Use of recycled plastics



By 2025, the IK aims to achieve the goals of one million tons of recyclate use (or renewable raw materials) and 90 per cent recyclate use (or renewable raw materials) and 90 per cent recyclable and reusable household plastics packaging. The starting point is the status quo, with about 400 kilotons of recyclate use and 75 per cent recyclable packaging in the year 2017. A prerequisite for achieving this goal is that recycled plastic is available in the required quantities and qualities and that the customer demand exists. This is why the IK continues to intensify the dialogue within the value chain. The progress being achieved will be monitored on a regular basis.

The question as to whether disposable or reusable solutions are appropriate for a particular application must be examined on a case-by-case basis based on the ecological and economic aspects. For example, the 2010 IK Life Cycle Assessment of Beverage Bottles showed that the 1.5 L PET non-returnable bottle showed no disadvantages as compared to re-usable glass bottles. In the area of industrial packaging, however, re-usable solutions (pallets, crates, kegs, IBCs) are standard.

Neue Regelungen des Verpackungsgesetzes

- Signifikante Steigerung der Recyclingquoten für die dualen Systeme (58% ab 2019; 63% ab 2022)
- Ökologische Gestaltung der Beteiligungsentgelte: Finanzielle Anreize für recyclingfähige Verpackungen sowie für die Verwendung von Recyclingmaterialien und nachwachsenden Rohstoffen
- „Zentrale Stelle“ für mehr Transparenz und Kontrolle bei der Verpackungslizenzierung
- Kennzeichnungspflicht des Handels von Einweg- und Mehrweg-Getränkeverpackungen



New regulations in the German Packaging Act

- A significant increase in recycling rates for the dual systems (58% from 2019; 63% from 2022);
- Ecological design for participation fees: Financial incentives for recyclable packaging and for the use of recycled materials and renewable raw materials;
- “Central Registry” for more transparency and control for packaging licensing;
- Labelling requirement for businesses of disposable and reusable beverage packaging.

Die Fokussierung auf die Kreislauffähigkeit der Kunststoffverpackung darf nicht dazu führen, dass der Beitrag von Kunststoffverpackungen zum Ressourcenschutz in seiner Gesamtheit aus dem Blickfeld gerät. Der Produktschutz, das heißt, die Vermeidung von Ressourcenverlusten durch besseren Schutz und Haltbarkeit der verpackten Güter sowie die Reduktion des Materialeinsatzes bei gleicher oder verbesserter Funktionalität der Verpackung sind jedoch gleichbedeutende Parameter des Eco Designs. Bei Produktschutz und Materialeffizienz haben Kunststoffverpackungen in den letzten 20 Jahren erhebliche Fortschritte erbracht. So sind seit 1991 Kunststoffverpackungen um 25 Prozent leichter geworden, wobei die Materialeinsparung einen 2 bis 3mal höheren Umwelteffekt als der Einsatz von 1 kg Rezyklat erreicht. Die Kunststoffverpackung macht im Schnitt nur rund 10 Prozent des ökologischen Fußabdrucks des verpackten Lebensmittels aus.

Die **Verbesserung des Eco Designs** von Kunststoffverpackungen unter Einschluss der Verbesserung der Kreislauffähigkeit ist Aufgabe der gesamten Wertschöpfungskette. Wesentliche Stellschrauben dazu liegen in der verpackungsherstellenden und der abpackenden Industrie. Der im Jahr 2014 durch die IK gegründete „Runde Tisch Eco Design von Kunststoffverpackungen“ hat Ende 2017 begonnen, einen **Management-Leitfaden zum Eco Design** von Kunststoffverpackungen zu entwickeln, der auf die Zielgruppe Geschäftsführer, Produktmanager, Marketingleiter, Verpackungsentwickler und Designer ausgerichtet ist. Der nunmehr in der Testphase befindliche und ab 2019 öffentlich verfügbare Leitfaden ist das Ergebnis eines intensiven Stakeholder-Dialogs der Experten aus dem Kreis der Kunststoffverpackungshersteller, Markenartikler, aus dem Handel, von Recyclern, Vertretern des Verbraucherschutzes sowie der Wissenschaft. Die Erarbeitung des Leitfadens erfolgte mit dem Ziel, so praxisnah wie möglich unter Einbeziehung vorhandener Hilfsmittel und mittels Beispielen eine weltweite Anwendung zu ermöglichen. Insofern ist das Leitfaden-Projekt des Runden Tisches ein Beispiel für eine IK-Initiative, die weit über den Verband in das gesamte europäische und internationale Netzwerk der Wertschöpfungskette für Kunststoffverpackungen ausstrahlt.

The increasing focus on the recyclability of plastics packaging seen in the last few years should not result in us losing sight of the contribution of plastics packaging to resource conservation as a whole. However, product protection – meaning preventing resource loss through the enhanced protection and improved shelf life of packaged goods and materials reduction with similar or improved functionality for the packaging – are synonymous for the parameters of ecodesign. In the last twenty years plastics packaging has made substantial progress in product protection and material efficiency. Since 1991, plastics packaging has become 25 per cent lighter, whereby the material savings have environmental effects that are two to three times greater than using 1 kg of recycled material. On average, plastics packaging accounts for only about 10 per cent of the ecological footprint for packaged foodstuffs.

Improving the Eco Design of plastics packaging, including recyclability aspects, is a task for the whole value creation chain, whereby packaging manufacturers and the packaging industries have important leverage in this. At the close of 2017, the Round Table Eco Design of Plastics Packaging, which was inaugurated by the IK in 2014, began to develop management **guidelines for the ecodesign of plastics packaging**. The guidelines are targeted to CEOs, product managers, marketing managers, packaging developers and designers. The guidelines, which are currently in the testing phase and which will be published in 2019, are the result of intensive stakeholder dialogues between specialists from plastics packaging manufacturers, brand manufacturers, retailers, recyclers, representatives from consumer protection organisations and the scientific field. The guidelines were developed with the goal of enabling global application, making them as practical as possible and using all the available tools and examples. In this respect, the Ecodesign Roundtable guidelines project is just one example of an IK initiative having a positive impact far beyond just the association. In fact, this positive impact is being felt throughout the entire European and international network of the plastics packaging value chain.



„Mit Blick auf eine europäische Kreislaufwirtschaft steht die Kunststoffverpackung mehr denn je im Fokus der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Wahrnehmung. Auf die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken gilt es, sich als Unternehmen individuell einzustellen. Als Mauser Packaging Solutions engagieren wir uns in IK, BKV, PCEP etc. im Bewusstsein um die Notwendigkeit eines konstruktiven und transparenten, die gesamte Wertschöpfungskette einschließenden, Austauschs zur Findung tragfähiger Lösungen für mehr Kreislaufwirtschaft im Sinne der Kunststoffverpackung.“

“In light of the European Circular Economy Strategy plastics packaging is the focus of political and social perception more than ever. It is the responsibility of the individual company to adopt its business activities to related opportunities and potential risks. As MAUSER Packaging Solutions we engage ourselves within IK, BKV, PCEP etc. as we see the need for a constructive and transparent dialogue amongst all value chain partners to develop and implement sustainable solutions for an increased circular economy of plastics and plastic packaging in specific.”

*Klaus-Peter Schmidt, Head of Global Product Development, Global Sustainability Management
MAUSER GROUP*

DIE IK-INITIATIVEN GETRAGEN VON MITGLIEDSFIRMEN

Die IK bietet ihren Mitgliedsunternehmen verschiedene Serviceangebote rund um das Thema Ressourcen- und Klimaschutz an, die aufgrund der wachsenden Bedeutung des Themas rege in Anspruch genommen werden.

THE IK INITIATIVES SUPPORTED BY MEMBER COMPANIES

The IK offers its member companies a wide range hands-on activities and services concerning resource and climate protection. These have been widely used especially because of the growing importance of this issue.

IK-Mitgliederservice

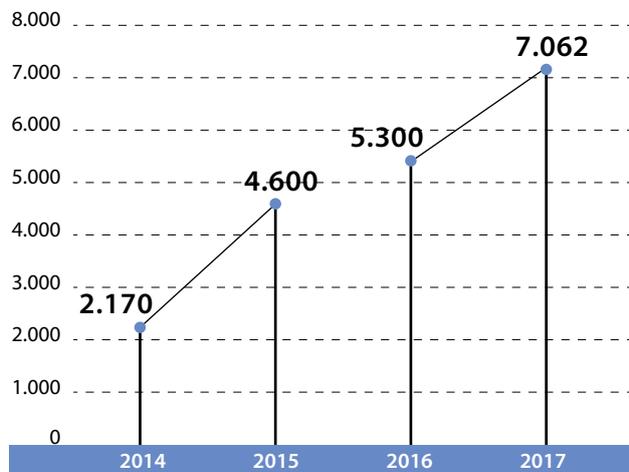
- Die IK-Initiative ERDE (Erntekunststoffe Recycling Deutschland)
- Die RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeflasche
- Das IK-Energieeffizienznetzwerk
- Der PackTheFuture Award – der gemeinsam mit dem französischen Partnerverband ELIPSO ausgeschriebene Innovationspreis für nachhaltige Kunststoffverpackungen
- Der IK-Eco Calculator
- Der IK-Nachhaltigkeitstag

IK members service

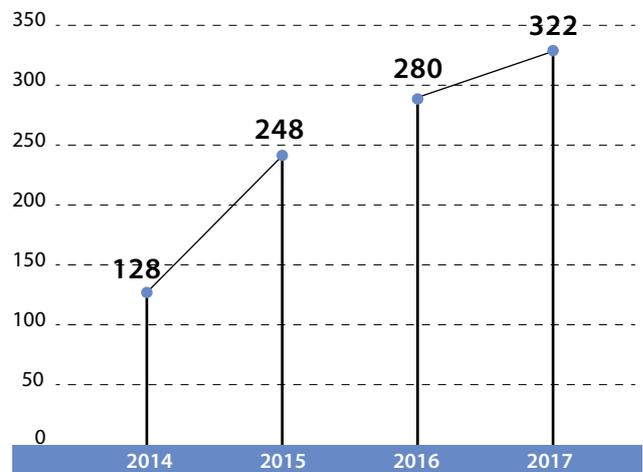
- The IK initiative ERDE (Erntekunststoffe Recycling Germany)
- The RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET beverage bottle
- The IK Energy efficiency network
- The PackTheFuture Award – the innovation prize for sustainable plastics packaging awarded jointly with the French partner association ELIPSO
- The IK Eco Calculator
- The IK Sustainability Conference

Leistungsnachweis ERDE ERDE performance record

Sammelmenge (in t)
Collection quantity (in tonnes)



Sammelstellen
Collection points



Beispiel: IK-Initiative ERDE

ERDE Recycling, die von zehn engagierten Folienherstellern, der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V. und RIGK gemeinsam getragene Lösung für die umweltgerechte Rücknahme und Verwertung gebrauchter Agrarfolien, verzeichnete auch im vierten Jahr kontinuierlich steigende Sammelmengen. So konnte die Menge der bei Sammelterminen an 322 landwirtschaftlichen Sammelstellen erfassten Silagestretchfolien, Flachsilofohlen und Unterziehfolien im Jahr 2017 gegenüber 2016 um mehr als 30 Prozent auf insgesamt 7.062 Tonnen gesteigert werden. Wie groß die Umweltrelevanz dieser Zahl ist, veranschaulicht ein Vergleich hinsichtlich der Kohlendioxidemission. Nach Zahlen des Fraunhofer-Instituts gelangen bei der stofflichen Wiederverwertung einer Tonne des ERDE-Sammelgutes 1,3t CO₂ weniger in die Atmosphäre als bei der Produktion einer entsprechenden Menge an Kunststoff-Neuware. Bezogen auf 2017 entspricht dies einer Emissionseinsparung von über 9200 t CO₂ – so viel wie 962 ha Waldfläche (fast 1.300 Fußballfelder) im gleichen Zeitraum aufnehmen können.

Example: the IK initiative ERDE

In its fourth year ERDE Recycling, the jointly executed solution for the environmentally-friendly return and recovery of used agricultural film sponsored by ten highly-motivated film manufacturers, the IK Association of Manufacturers of Plastics Packaging e. V. and RIGK, saw continuously increasing collection volumes. Compared to 2016, the amount of silage stretch films, flat silo films and underlay films registered at 322 agricultural collection points increased by over 30 percent to a total of 7,062 tonnes in 2017. A comparison of carbon dioxide emissions demonstrates just how significant the environmental impact of this is. According to the Fraunhofer Institut, material recycling of one tonne of ERDE collected material discharges 1.3 tonnes less CO₂ into the atmosphere than in the production of a corresponding volume of new plastic products. In relation to 2017 these emissions mean savings of over 9,200 tonnes of CO₂ – equal to the amount 962 hectares of woodlands (almost 1,300 football pitches) can absorb in the same period.

**2017: 7.061 Tonnen
gesammelte Agrarfolien**
= 9.200 Einsparung CO₂
= pro Jahr von 962 ha Wald
(1.300 Fußballfelder)
gebundene CO₂-Menge

**2017: 7,061 tonnes of
agricultural film collected**
= 9,200 tonnes of CO₂ saved
= the annual volume of
sequestered CO₂ of
962 hectares of woodlands
(1,300 football pitches)





Die Preisverleihung des PackTheFuture Awards 2017 in Düsseldorf
Presentation of the PackTheFuture Awards 2017 in Düsseldorf



PackTheFuture
Sustainable Plastic Packaging Award 2017

Beispiel: IK-Elipso-Initiative PackTheFuture Award

Der deutsch-französische Verpackungspreis zeichnet besonders nachhaltige Kunststoffverpackungen aus. Ziel ist dabei, die zahlreichen Innovationen der Branche in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Außerdem unterstützt der Award Mitgliedsunternehmen bei der Kommunikation ihrer Produktinnovationen sowie bei der Motivation der Mitarbeiter.

Example: IK Elipso initiative PackTheFuture Award

The German-French Packaging Prize particularly commends sustainable plastics packaging. The aim is to raise public awareness of the numerous innovations in the branch. The Award also assists member companies in publicising their product innovations and in employee motivation.

27

Die Preisträger des PackTheFuture Award 2017 Winners of the PackTheFuture Award 2017

Kategorie Eco Design / Category Eco Design

- ALPLA WERKE ALWIN LEHNER GmbH & Co KG (Deutschland)
„HDPE-bottle from 100% recycled material from the Yellow Sack“
- COVERIS RIGID FRANCE SAS (Frankreich)
„Optys decorated bottle“
- FEURER FEBRA GmbH (Deutschland)
„Modular airpop® insulation packaging with approval for hazardous goods“
- SEALED AIR S.A.S (Frankreich)
„Cryovac® Sealappeal® PSF ZAL“

Kategorie Verbraucher- nutzen / Category Consumer Benefit

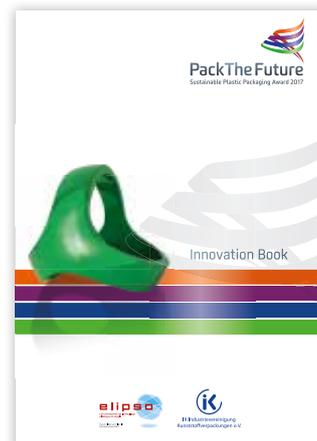
- EMIL DEISS KG GmbH + Co. (Deutschland)
„UNIVERSAL PLUS Bin liners“
- FLEXICO (Frankreich)
„SafeGrip“
- KISICO GmbH (Deutschland)
„NFCap“
- SEALED AIR GmbH (Deutschland)
„Cryovac® Oven Ease® barrier vacuum packaging“

Kategorie Produktschutz / Category Product protection

- KNAUF INDUSTRIES (Frankreich)
„Airpop protection for fire hydrant“

Kategorie Save Food / Category Save Food

- SCHAUMAPLAST NOSSEN GmbH (Deutschland)
„vakuVIP Thermobox®“



WICHTIGSTE EXTERNE PARTNERSCHAFTEN UND NETZWERKE

Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister

Die vier Verbände Bundesverband der Ernährungsindustrie (BVE), Handelsverband Deutschland (HDE), Markenverband und IK arbeiten seit 2011 gemeinsam an der Vorbereitung einer Zentralen Stelle als Registrierungs- und Kontrollinstitution zur Weiterentwicklung des privatwirtschaftlichen dualen Systems. Mit Gründung der Stiftung Zentrales Verpackungsregister im Juli 2017 engagiert sich die IK personell und finanziell am Aufbau der Stiftung, wie sie im Verpackungsgesetz verankert ist. Als einer von vier gleichberechtigten Stiftern arbeitet die IK in Kuratorium, Verwaltungsrat und mehreren Expertenkomitees der Zentralen Stelle aktiv mit, um Wettbewerb, Transparenz und Innovation im privatwirtschaftlichen System der Erfassung und Verwertung von Verpackungen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Der Expertenkreis III „Recyclinggerechtes Design“

Der Expertenkreis III der Zentralen Stelle erarbeitet Empfehlungen für einen Mindeststandard zum recyclinggerechten Design in Umsetzung der Vorgaben des Verpackungsgesetzes. Hier bringt sich die IK mit ihrem Knowhow, der Erfahrung ihrer Mitgliedsfirmen und Ideen ein, damit über die Verbesserung des recyclinggerechten Designs von (Kunststoff)Verpackungen ebenfalls ein Beitrag zur Erhöhung des Recyclings von haushaltsnahen Verpackungen geleistet wird.

Projekte der BKV

Im Berichtszeitraum zählen dazu vor allem Studien, die Potenziale zur Verbesserung des recyclinggerechten Designs von Kunststoffverpackungen aufzeigen, so die entsprechende GVM/Prognos-Studie und die GVM-Studie „Potenziale der Substitution von Kunststoff/Kunststofffolien durch recyclingfähige Mono- oder Verbundfolien“.

Die Mitarbeit in Netzwerken

Die IK engagiert sich in verschiedenen Netzwerken, die sich mit den Themen Abfallentsorgung, Recycling und Rezyklateinsatz befassen. Hierzu zählen die Global Plastics Alliance, Packaging Chain Forum des Verbands EUROPEN, Polyolefin Circular Economy Platform (PCEP), AGVU oder das BKV-bvse Netzwerk.

MOST IMPORTANT EXTERNAL PARTNERSHIPS AND NETWORKS

Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister

The four Associations, Bundesverband der Ernährungsindustrie (BVE), Handelsverband Germany (HDE), Markenverband and IK have been cooperating since 2011 in preparing a Zentrale Stelle as a registration and supervising institution for the development of the private sector dual system. With the foundation of the Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister in July 2017 the IK is active, both with personnel and financially, in the future development of the Foundation, as laid down in the Packaging Act. As one of four equal Founders the IK is actively involved in the Board of Trustees, Board of Directors and several expert panels from the Zentrale Stelle, in order to guarantee and further develop competition, transparency and innovation in the private sector system of acquisition and recovery of packaging.

Expert Panel III “Design for recycling“

The Expert Panel III of the Zentrale Stelle drafts recommendations for minimum standards for recyclable design in the implementation of the Packaging Act specifications. Here the IK deploys its know-how and ideas and the experience of its member companies to advance the recyclable design of (plastics) packaging and increase the recycling rates of residential packaging.

BKV Projects

In the reporting period these include most notably studies which underline the potential for improving the recyclable design of plastics packaging, such as the GVM/Prognos study and the GVM study “Potential for the substitution of plastics/ plastic films for recyclable mono- or composite films“.

Cooperation in networks

The IK is actively involved in a number of networks which address waste disposal, recycling and the use of recycled materials. These include the Global Plastics Alliance, the Packaging Chain Forum/EUROPEN, Polyolefin Circular Economy Platform (PCEP), AGVU or the BKV-BVSE network.

KLARE POLITISCHE UMWELTZIELE: IK-POSITION ZUR EU-KUNSTSTOFF- STRATEGIE

Mit ihrer Kunststoffstrategie hat die EU-Kommission Anfang 2018 ihre Anforderungen an die Kreislaufwirtschaft von Kunststoffverpackungen, Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft sowie zur Eindämmung des Littering formuliert und adressiert. Die IK hat die Strategie mit ihren klaren politischen Umweltzielen und die Ansprache der gesamten Wertschöpfungskette begrüßt und ausführlich Stellung bezogen.

Das recyclinggerechte Design sowie die Erhöhung der Rezyklatanteile sind für die Kunststoffverpackungsindustrie die beiden zentralen Elemente der weit reichenden EU Plastics Strategy. Auch die Bekämpfung des weltweiten Littering liegt im Interesse der Industrie, um die Zukunftsfähigkeit nachhaltiger Kunststoffprodukte zu gewährleisten.

Viele der genannten Forderungen stehen im Einklang mit der Position der IK. In Deutschland sind einige der geforderten Maßnahmen sogar bereits umgesetzt oder werden in naher Zukunft etwa im Rahmen des neuen Verpackungsgesetzes Wirklichkeit. Mit ihren Nachhaltigkeitszielen leisten die IK-Mitglieder ihren Beitrag zum Schließen der Kreisläufe und appellieren an die gesamte Wertschöpfungskette, sie dabei zu unterstützen (s. Seite 23)

Wir unterstützen insbesondere ...

1.

... die Forderung nach recyclinggerechtem Design. Während die EU Kommission bis 2030 erwartet, dass alle Kunststoffverpackungen recycling- oder mehrwegfähig sind, bekennt sich die deutsche Kunststoffverpackungsindustrie zu 90 Prozent Recycling- oder Mehrwegfähigkeit bis 2025. Bereits heute sind über 75 Prozent der Kunststoffverpackungen recycling- oder mehrwegfähig, bezogen auf die Mengen im Gelben Sack und aus der PET-Getränkeflaschen-Sammlung. Gegen eine 100 Prozent-Quote spricht aus IK-Sicht, dass hierfür Kompromisse auf Kosten des Produktschutzes und der Materialeffizienz notwendig wären, die aus ökobilanzieller Gesamtsicht auch negative Auswirkungen haben könnten.

CLEAR POLITICAL ENVIRONMENTAL AIMS: THE IK'S POSITION ON THE EU PLASTICS STRATEGY

At the start of 2018 the EU Commission formulated and addressed in its Plastics Strategy its requirements regarding the circular economy of plastics packaging and proposed measures to promote the circular economy and prevent littering. The IK welcomes the strategy with its clear political environmental aims which encompass the entire value chain and has already commented in detail on these matters.

Recyclable design and increasing the proportion of recycled materials in the plastics packaging industry are the two central elements of the far-reaching EU Plastics Strategy. Combatting global littering is also in the interests of the industry, in order to ensure the viability of sustainable plastic products

Many of the demands are in line with the IK's stated position. In Germany some of the measures called for have already been implemented or will be realized in the near future in the context of the new Packaging Act. With their sustainability targets the IK members contribute to closing these cycles and call on the entire value-added chain to support them in this.

We support in particular ...

1.

... the call for recyclable design. While the EU Commission anticipates that, by 2030, all plastics packaging will be recyclable or reusable, the German plastics packaging industry is committed to 90 percent recyclability or reusability by 2025. In terms of volume in the Yellow Sack and from the PET beverage bottles collection, already today over 75 percent of plastics packaging is recyclable or reusable. The IK takes issue with a 100 percent quota as compromises would have to be made at the expense of product protection and resource efficiency and this would also have a negative impact on the overall LCA.

2.

... die Freiwillige Selbstverpflichtung der Kunststoffindustrie in Europa. Als Mitglied der unterzeichnenden Verbände European Plastics Converters (EuPC), Petcore Europe und Polyolefin Circular Economy Platform (PCEP) unterstützt die IK die freiwillige Selbstverpflichtung der Kunststoffindustrie als wichtigen Impuls zur Umsetzung der Plastics Strategy.

3.

... die Forderung nach einer besseren Sammlung und Sortierung von Abfällen. Die Sammlung und Sortierung muss in Europa ausgebaut und verbessert werden. Wir unterstützen das Ziel der Freiwilligen Selbstverpflichtung der Kunststoffindustrie, Zielgrößen auch für landwirtschaftlich genutzte Polyolefinfolien im Jahr 2020 festzulegen.

4.

... die Forderung nach einem verstärkten Einsatz von Rezyklatmaterial. Die EU Kommission fordert bis 2025 den Einsatz von 10 Millionen Tonnen Recyclingmaterial anstatt von Neuware. Die Nachhaltigkeitsziele der IK-Mitglieder leisten dazu einen wesentlichen Beitrag: Bis 2025 werden in Deutschland mindestens 1 Million Tonnen Recyclingmaterial (oder nachwachsende Rohstoffe) zur Produktion von Kunststoffverpackungen eingesetzt – also 10 Prozent der EU-weit geforderten Menge. Um dieses Ziel erreichen zu können, benötigen die Verarbeiter verlässliche Mengen an Recyclingmaterial in ausreichender Qualität. Neben den diesbezüglichen Anstrengungen der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft ist auch der Schulterschluss mit der abfüllenden bzw. verpackenden Industrie eine wesentliche Voraussetzung. Wenn Handel und Markenartikelhersteller den Einsatz von Rezyklaten und nachwachsenden Rohstoffen deutlich stärker akzeptieren und nachfragen als dies heute der Fall ist, kann die Kunststoffverpackungsindustrie innovative und nachhaltige Verpackungslösungen anbieten.

5.

... die konsequente Umsetzung der bestehenden Abfallgesetzgebung.

Wir fordern die konsequente Umsetzung bestehender Gesetze in allen europäischen Ländern und treten darüber hinaus für eine europaweite Ausweitung des in einigen Ländern bereits geltenden Deponierungsverbotes für Kunststoffprodukte ein.

2.

... the voluntary commitment of the plastics industry in Europe. As a member of the signatory Association of European Plastics Converters (EuPC), Petcore Europe and Polyolefin Circular Economy Platform (PCEP) the IK endorses the voluntary commitment of the plastics industry as an important impulse in the implementation of the Plastics Strategy.

3.

... the demand for improved waste collection and sorting. Collection and sorting in Europe must be extended and improved. We support the aim of voluntary commitment of the plastics industry to set target figures for agricultural Polyolefin films in 2020.

4.

... the demand for the increased use of recycle material. The EU Commission is calling for the use of 10 million tonnes of recycled material instead of new products by 2025. The sustainability goals of the IK members are making an important contribution to this: by 2025 in Germany at least 1 million tonnes of recycled material (or renewable raw materials) will be used in the production of plastics packaging – in other words, 10 percent of the quantity required EU-wide. To reach this objective, the processors need reliable quantities of recycled material of satisfactory quality. Besides the efforts being made in this respect by the disposal and recycling sector, collaboration with the filling and packaging industry is also an essential prerequisite. When trade and brand-name manufacturers accept and demand the use of recycled material and renewable raw materials to a much greater extent than today, the plastics packaging industry will be in a position to provide innovative and sustainable packaging solutions.

5.

... the systematic implementation of existing waste legislation.

We call for the systematic implementation of existing laws in all European countries and advocate a Pan-European expansion of the landfill bans for plastic products which are already in place in some countries.

6. 

... das weltweite Engagement gegen Marine Litter.

Wir unterstützen die globale Auseinandersetzung mit diesem Thema und erwarten, dass das Engagement in Europa mit all seinen Maßnahmen Beispiel ist für eine Übertragung in weitere Länder. Schließlich stammen 80 der Meeresabfälle aus dem asiatischen Raum.

6. 

... global involvement to combat Marine Litter.

We support the global debate on this topic and expect that Europe's involvement and the measures taken will set an example for other countries After all, 80 percent of the Marine Litter originates in the Asian region

7. 

... die Ablehnung unnötiger oder überdimensionierter Verpackungen.

Verpackungen, die nicht benötigt werden, also keine Aufgabe erfüllen, wie beispielsweise den Schutz der verpackten Ware bei Lagerung und Transport, Information des Verbrauchers oder Hygieneaspekte, lehnen wir ebenso wie überdimensionierte Verpackungen ab. Die Industrie selbst hat ein ökologisches und ökonomisches Interesse an einem minimalen Ressourceneinsatz.

7. 

... the rejection of oversize packaging. Besides oversize packaging we oppose packaging which is neither needed nor which serves any purpose, such as the protection of packed goods in storage and transport, consumer information or hygiene aspects. The industry itself has an ecological and economic interest in minimal resource consumption.

8. 

... die kritische Auseinandersetzung mit sogenannten

„oxo-abbaubaren“ Kunststoffen. „Oxo-abbaubare Kunststoffe“ erfüllen nicht die Anforderungen an eine vollständige biologische Abbaubarkeit. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine Fragmentierung der Kunststoffe zu sichtbaren oder unsichtbaren Kunststoffpartikeln, die das aktuelle Problem des Eintrags von „Microplastics“ in Gewässer und Meere verschärfen. Auch wird das Recycling durch „oxo-abbaubare“ Kunststoffe beeinträchtigt.

8. 

...the critical appraisal of “oxo-biodegradable” plastics.

Oxo-biodegradable plastics do not meet the requirements of ultimate biological degradability and are more a question of the fragmentation of plastics to visible or invisible plastic particles, which then exacerbates the current problem of the entry of “microplastics” into bodies of water and oceans. Recycling is also impaired by oxo-biodegradable plastics.

Kritisch sehen wir ...

... die missverständliche Verwendung des Begriffs „single use plastics“ sowie den im Anschluss entwickelten Entwurf **Single Use Plastics Directive**. Die darin vorgeschlagenen Verbote von ausgewählten Kunststoffprodukten halten wir nicht für verhältnismäßig. Statt echter nachhaltiger Sammel- und Verwertungslösungen und statt Aufklärung der Verbraucher über nachhaltigen Konsum und umweltgerechten Umgang mit unvermeidbarem Abfall sind die vorgeschlagenen Verbote eine unnötige Symbolpolitik. Dagegen werden eine Reihe von vorgeschlagenen Maßnahmen zur Produktkennzeichnung und zur Sammlung von Getränkeflaschen unterstützt.

We take a critical position on ...

... the misleading use of the term “single use plastics” and the subsequent draft of the **Single Use Plastics Directive**. We consider the proposed bans on selected plastic products disproportionate. Instead of realistic sustainable collection and recovery solutions and informing consumers about sustainable consumption and the environmentally compatible handling of unavoidable waste, the proposed bans are an unwarranted symbolic political gesture. In contrast, we endorse a whole series of measures proposed for product labelling and beverage bottle collection.

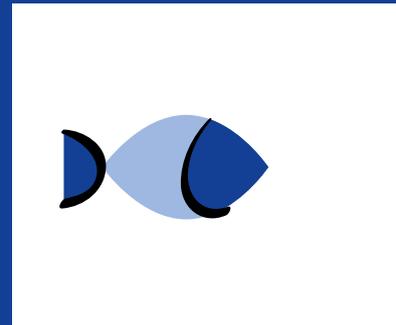


SCHUTZ DER MEERE

Kunststoffabfälle gehören nicht in die Umwelt. Darum engagiert sich die IK im In- und Ausland für eine geordnete Sammlung und Verwertung von Kunststoffverpackungsabfällen und gegen den Verlust von Kunststoffgranulaten in der Lieferkette.

PROTECTING THE OCEANS

Plastic waste doesn't belong in the environment. That is why the IK is committed to the orderly collection and recycling of plastics packaging waste at home and abroad and preventing the loss of plastic granulates in the supply chain.



Mara Hancker

Dr. Isabell Schmidt

Kerstin Meggert

SCHUTZ DER MEERE VOR KUNSTSTOFFABFÄLLEN

PROTECTING THE OCEANS FROM PLASTIC LITTER

34

Seit Jahren wächst die Besorgnis aufgrund der Anreicherung von Abfällen in den Weltmeeren, dem so genannten „Marine Litter“. Ein Großteil dieser Abfälle besteht aus Kunststoffen. Neben Verpackungen finden sich hierunter auch viele andere Produkte, wie beispielsweise Zigarettenfilter, aber auch Fangnetze aus der Fischereiwirtschaft. Hinzu kommt so genanntes Mikroplastik, etwa aus der Abnutzung von Reifen und Textilfasern. Viele Tierarten werden hiervon in Mitleidenschaft gezogen. Zugleich stellt das Littering auch eine Verschwendung von Ressourcen dar, die zur Erzeugung neuer Produkte oder von Energie genutzt werden könnten.

Asien ist der globale Hotspot des Litterings – geschätzt stammen etwa 82 Prozent der weltweiten Einträge aus dieser Region (Jambeck et al. 2015). Die UN geht davon aus, dass weltweit mindestens zwei Milliarden Menschen noch immer nicht von einer geordneten Abfallentsorgung erfasst werden (UNEP & ISWA 2015). Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Doch auch in vielen Ländern Europas ist die Abfallsammlung noch unzureichend. Zwischen 150.000 und 500.000 Tonnen Kunststoffabfälle, so schätzt die EU-Kommission, gelangen in Europa jährlich in die Meere (EU 2018).

Die EU kündigte deshalb in ihrer 2018 veröffentlichten „Plastics Strategy“ auch verschiedene Maßnahmen zur Eindämmung des Litterings an. Neben abfallwirtschaftlichen Maßnahmen zählt hierzu unter anderem auch eine Gesetzesinitiative zu so genannten „Single Use Plastics“, zu der häufig gefundene Kunststoffgegenstände wie beispielsweise Serviceverpackungen für Speisen und Getränke zählen (zur Position der IK siehe Seite 29–31).

In Deutschland ist die Entsorgung von Kunststoffabfällen gut geregelt. Verpackungsabfälle werden in den Haushalten getrennt erfasst und zu 99 Prozent stofflich oder energetisch verwertet. Eine Deponierung findet nicht mehr statt. Die Kosten der Entsorgung trägt die Privatwirtschaft in Form von Lizenzentgelten (Prinzip der erweiterten Produktverantwortung). Zudem reduziert das Pfandsystem das Littering von Getränkeflaschen auf ein Minimum.

For many years the accumulation of waste in the oceans “Marine Litter”, a large part of which is plastic, has been a source of growing concern. Besides packaging the waste contains many other products, such as cigarette filters, but also fishing nets from the fishing industry as well as microplastics, from for example, the abrasion from tires and textile fibres. Many species are affected. Littering is also a waste of resources which could be better used to create new products or energy.

Asia is the world’s littering hotspot with an estimated 82 percent of all global discharges originating in these regions (Jambeck et al. 2015). The UN believes that at least two billion people worldwide still do not benefit from regulated waste disposal (UNEP & ISWA 2015). There is an urgent need for action. However, even in many Europe countries waste collection is still insufficiently developed. The EU Commission estimates that, in Europe, between 150,000 and 500,000 tonnes of plastic waste end up in the oceans every year (EU 2018).

In its “Plastics Strategy”, which was published in 2018, the EU announced a variety of measures to reduce littering. Besides waste management measures this also involves a legislative initiative on “Single Use Plastics”, which means everyday plastic articles, such as service packaging for food and beverages (the IK’s Position, see pages 29–31).

In Germany plastic waste management is comparatively well regulated. Household packaging waste is separated and 99 percent mechanically or energetically recycled. Landfill is no longer allowed. Disposal costs are borne by the private sector in the form of licence fees (the principle of extended product responsibility). The deposit system also reduces plastic bottle littering to a minimum.

Nichtsdestotrotz finden sich Kunststoffabfälle und Mikroplastik auch in der deutschen Nord- und Ostsee sowie nahezu allen Fließgewässern. Seit 2016 intensivieren das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt deshalb ihre Anstrengungen und legten einen Aktionsplan zum Schutz der Nord- und Ostsee vor. Seine Umsetzung wird vom „Runden Tisch Meeresmüll“ aktiv begleitet, an dem auch die IK teilnimmt.

Von den vielfältigen geplanten Maßnahmen auf EU- und Bundesebene ist die Kunststoffverpackungsbranche in mehrfacher Hinsicht betroffen: Neben einer möglichen stärkeren Regulierung von Serviceverpackungen ist unter anderem mit Maßnahmen gegen den Verlust von Kunststoffgranulaten in die Umwelt zu rechnen, etwa in Form einer betrieblichen Zertifizierung oder der Entwicklung von „besten verfügbaren Techniken“.

Die IK ist dank der 2015 ins Leben gerufenen Initiative „Null Granulatverlust“ gut hierauf vorbereitet, denn ihr liegt der Erfahrungsschatz von 54 Unternehmen bei der Vermeidung von Granulatverlusten vor. Auch wenn jüngste Fließgewässeruntersuchungen in Süd- und Westdeutschland erfreulicherweise kaum Granulate nachweisen konnten (LUBW et al. 2018), so ist das sprichwörtliche „Kehren vor der eigenen Haustüre“ doch bedeutsam für ein glaubwürdiges Engagement der Kunststoffindustrie.

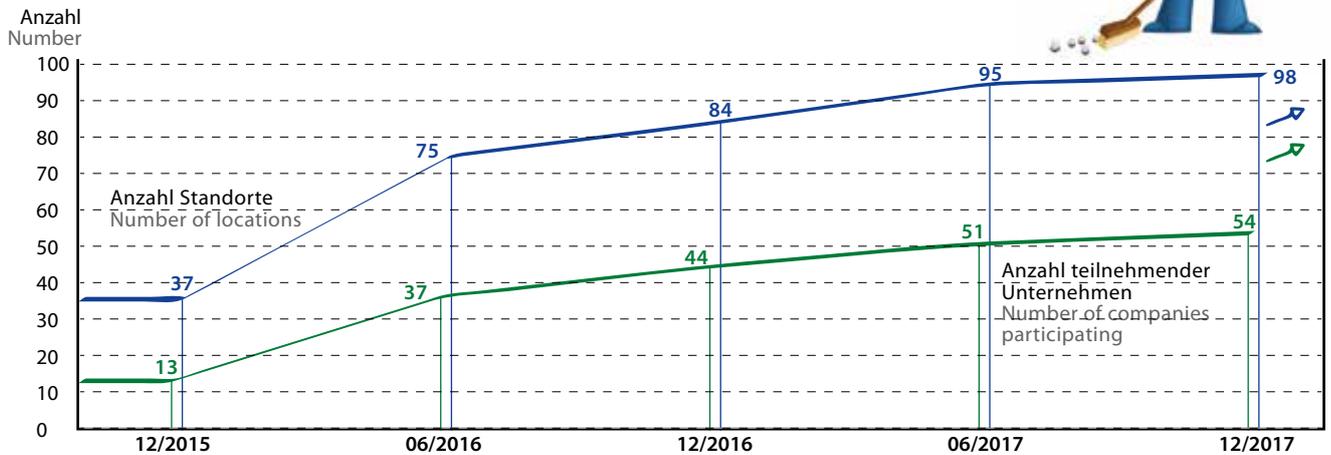
Im Berichtszeitraum konnte die Anzahl der teilnehmenden Betriebsstandorte auf insgesamt 98 gesteigert werden. Zudem wurde die erprobte IK-Initiative bei zwei weiteren Verbänden der Kunststoffverarbeitung ausgerollt. Im Januar 2018 trafen sich etwa 40 Teilnehmer der Initiative „Null Granulatverlust“ zum Erfahrungsaustausch.

Nevertheless, plastic waste and microplastics can also be found in the German North and Baltic seas and in almost all watercourses. Since 2016 the Federal Ministry of the Environment and the Federal Environmental Agency have intensified their efforts and have presented an action plan to protect the North Sea and the Baltic. The „Round Table Marine Litter“ is actively involved in the implementation of the plan and the IK is also a participant.

The plastics packaging branch is affected in several respects by the various measures planned at EU and national level: Besides possible stricter regulation of service packaging, measures including combatting plastic pellets in the environment are expected, for example in the form of operational certification or the development of „best available techniques“.

Thanks to the „Zero Pellet Loss“ initiative, which started in 2015, the IK is well-prepared as it can benefit from the wealth of experience 54 companies have gained in the avoidance of pellet loss. Even though studies showed, encouragingly, hardly any evidence of granulates in the watercourses in South and West Germany (LUBW et al. 2018), the proverbial „Putting your own house in order“ is significant for the plausible involvement of the plastics industry. In the reporting period the number of participating production sites rose to 98. The tried-and-tested IK initiative was also adopted by the pro-K Industrial Association for Semi-Finished and Consumer Products in Plastic. In January 2018 40 participants of the „Zero Pellet Loss“ initiative convened for an exchange of experiences.

Initiative Null Granulatverlust Zero Pellet Loss initiative



Ein Ergebnis dieses Treffens ist, dass der Verband den Austausch mit Granulatzulieferern und Speditionen intensivieren wird, um eine verlustfreie Anlieferung von Kunststoffgranulaten zu gewährleisten.

Über die BKV GmbH fördert die IK auch die Bilanzierung der Kunststoffeinträge in deutsche Binnengewässer. In Ergänzung zum kontinuierlich fortentwickelten Modell „Vom Land ins Meer“ zur Erfassung landbasierter Kunststoffabfälle beteiligt sich die BKV auch am staatlich geförderten Projekt „MicBin“ zur Untersuchung des Eintrags von Kunststoffen in Zuflüsse der Donau (www.micbin.de). Das Projekt hat eine Laufzeit bis September 2020.

One result of this meeting is that the Association will intensify the exchange with pellet suppliers and freight forwarders to ensure loss-free delivery of plastic granulates. Through the BKV GmbH, the IK is also calling for the accounting of the plastic discharges into German inland waters. In addition to the constantly updated model “From Land to Sea” which measures land-based plastic waste the BKV is also actively collaborating in the state-supported “MicBin” project to study plastic discharges into the tributaries of the Danube. (www.micbin.de). The project will run until September 2020.

36

Lösungsansätze zu Marine Litter – Position und Engagement der IK

Bei der Bekämpfung von Marine Litter kommt der Wirtschaft, dem Staat, den Kommunen, NGOs und den Verbrauchern eine geteilte Verantwortung zu. Die Kunststoffindustrie, darunter auch die IK, bekennt sich in einer weltweiten Deklaration zu ihrer Verantwortung und engagiert sich in über 350 Projekten an der Lösung dieser Herausforderung (www.marinelittersolutions.com).

Die Kunststoffindustrie muss gemeinsam mit ihren Dienstleistern dafür Sorge tragen, dass bei der Erzeugung, dem Transport und der Verarbeitung von Kunststoffgranulaten keine Pellets in die Umwelt gelangen. Die IK-Initiative „Null Granulatverlust“ ist Teil der globalen Initiative „Operation Clean Sweep“, die sich dies zum Ziel gesetzt hat. (www.opcleansweep.eu)

Solutions to Marine Litter – IK Position and Involvement

The economy, the State, the communities, NGOs and the consumers must assume shared responsibility in the fight against Marine Litter. In a global declaration the plastics industry, including the IK, acknowledges its responsibility and is active in over 350 projects to find a solution to this challenge (www.marinelittersolutions.com).

The plastics industry and its service providers must ensure that in the production, transport and processing of pellets do not end up in the environment. The IK initiative “Zero Pellet Loss” is part of the global “Operation Clean Sweep”, which has made this their prime objective. (www.opcleansweep.eu)



„Es gibt viele gute Gründe für eine Beteiligung an der Null-Granulatverlust-Initiative. Neben dem Umweltschutz ist uns die positive Wirkung auf den Arbeitsschutz und die Reputation der Kunststoffindustrie besonders wichtig.“

“There are many good reasons for taking part in “Zero Pellet Loss initiative “. Besides environmental protection the positive impact on occupational safety and the reputation of the plastics industry is particularly important.”

Bernhard Hauck, Geschäftsführer Schaumplast Reilingen GmbH

Der globale Ausbau der geordneten Sammlung und Verwertung von Kunststoffabfällen stellt eine der dringlichsten Maßnahmen dar. In Deutschland bewährte abfallwirtschaftliche Prinzipien wie die erweiterte Produktverantwortung sowie Deponierungsverbote für Kunststoffabfälle können beim Aufbau einer effizienten Recycling-Infrastruktur behilflich sein. Die IK bekennt sich ausdrücklich zum Prinzip der erweiterten Produktverantwortung und betätigt sich in Deutschland als Stifter der neuen „Zentrale Stelle Verpackungsregister“ (s. Seite 28). Darüber hinaus engagiert sie sich im Rahmen der Initiative ERDE (Erntekunststoffe Recycling Deutschland) auch für eine bessere Sammlung und Verwertung von Landwirtschaftsfolien (www.erde-recycling.de); (s. Seite 26).

Bioabbaubare Kunststoffe stellen keine Lösung des Problems dar. Sie sind im Meer nicht abbaubar, können Verbraucher zum Littering verleiten. Die IK richtet sich in einer gemeinsamen Stellungnahme mit der Ellen MacArthur-Stiftung insbesondere gegen die so genannten „oxo-abbaubaren“ Kunststoffe und hat hierzu „Fragen und Antworten“ veröffentlicht (www.kunststoffverpackungen.de/publikationen). Das Verpackungsdesign kann Littering nicht verhindern, aber eine unterstützende Rolle spielen. Der von der IK gegründete Runde Tisch Eco Design für Kunststoffverpackungen erarbeitet zielgerichtete Hinweise für das Verpackungsdesign (www.ecodesign-packaging.org/de).

The global expansion of regulated collection and recovery of plastics waste is one of the most pressing measures. In Germany proven waste management principles, such as extended product responsibility and landfill bans for plastic waste, can help create an efficient recycling infrastructure. The IK is expressly committed to the principle of extended product responsibility and is active in Germany as the founder of the new “Zentrale Stelle Verpackungsregister“ (s. page 28). We are also involved in the ERDE initiative (Erntekunststoffe Recycling Germany) which aims to improve the collection and recovery of agricultural films (www.erde-recycling.de); (s. page 26).

Biodegradable plastics are not the solution to the problem. As they are not completely biodegradable in the environment, they can also disrupt processes in recycling plants and mislead consumers to littering. In a joint statement with the Ellen MacArthur Stiftung the IK criticized oxo-biodegradable plastics and has published “Questions and Answers” to the issue (www.kunststoffverpackungen.de/publikationen).

Although packaging design cannot prevent littering, it can play a vital supporting role. The Round Table Eco Design for plastics packaging draws up target-oriented suggestions for packaging design (www.ecodesign-packaging.org/de).

IK-Mitgliederservice

- Initiative „Null Granulatverlust“
- Initiative ERDE (Erntekunststoffe Recycling Deutschland)
- Broschüre „Fragen und Antworten zu so genannten oxo-abbaubaren Kunststoffen“
- BKV-Newsletter „Marine Litter“ (www.bkv-gmbh.de/infothek/marine-litter-newsletter.html)

IK members service

- Initiative “Zero Pellet Loss“
- Initiative ERDE (Erntekunststoffe Recycling Germany)
- Brochure “Questions and Answers to so-called oxo-degradable plastics“
- BKV-Newsletter “Marine Litter“ (www.bkv-gmbh.de/infothek/marine-litter-newsletter.html)

Produktion von und falscher Umgang mit Kunststoffabfällen

Plastic waste produced and mismanaged

38

2%
US & EUROPE

16%
US & EUROPE

Küstenbevölkerung

in Millionen

Coastal population

Million people

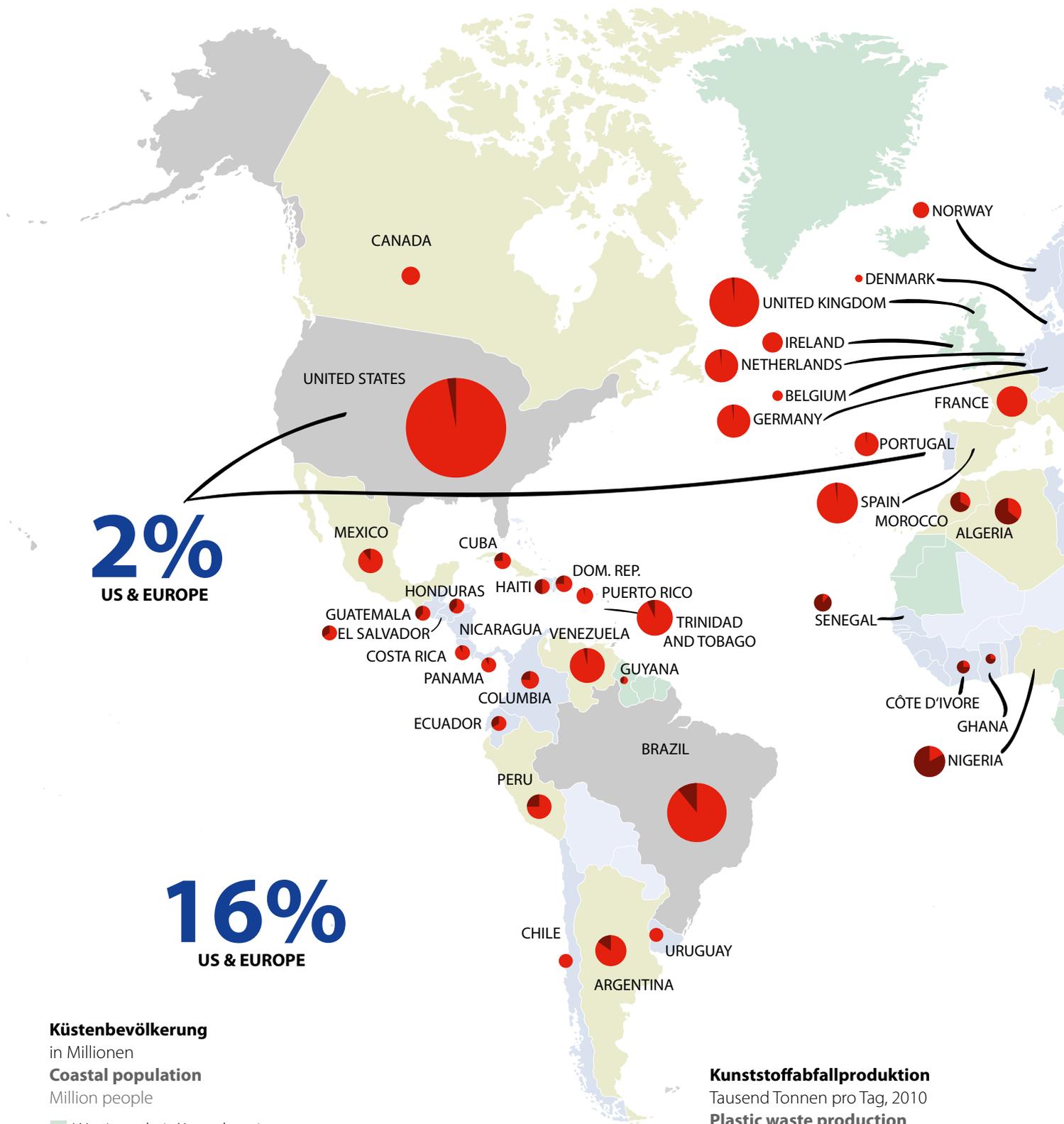
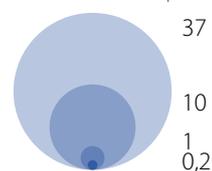
- Weniger als 1 / Less than 1
- 1 bis / to 2
- 2 bis / to 10
- 11 bis / to 50
- 50 bis / to 263
- Binnenland / Land locked country

Kunststoffabfallproduktion

Tausend Tonnen pro Tag, 2010

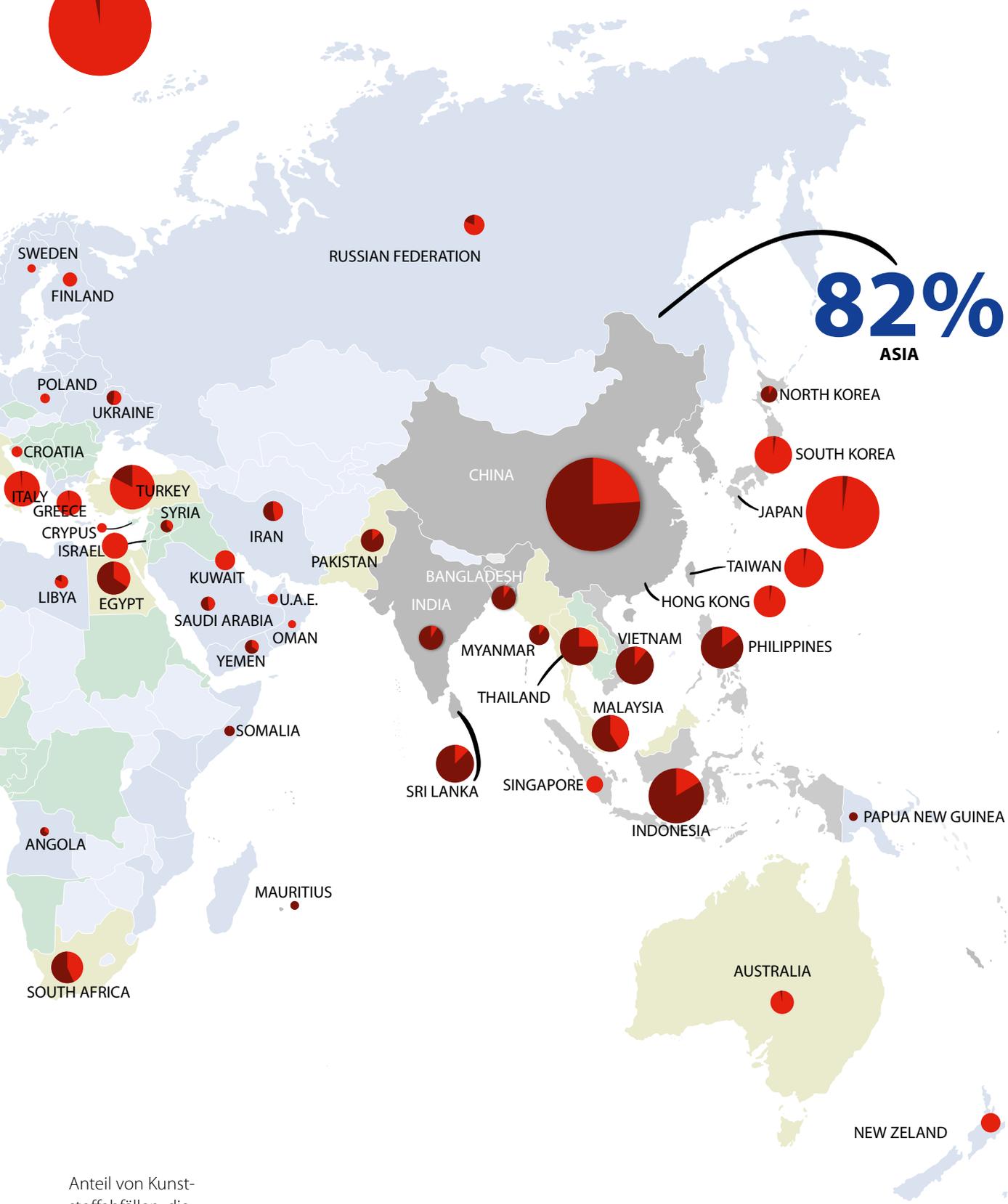
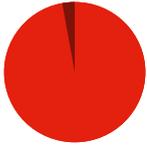
Plastic waste production

Thousand tonnes per day, 2010



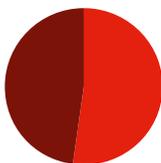
SCHUTZ DER MEERE VOR KUNSTSTOFFABFÄLLEN
 PROTECTING THE OCEANS FROM PLASTIC LITTER

EU 27 PLUS
 NORWAY



82%
 ASIA

Anteil von Kunststoffabfällen, die schlecht verwaltet werden
 Percentage of plastic waste mismanaged



Gesamtmenge des erzeugten Kunststoffabfalls
 Total plastic waste produced

Quelle/Source: Jambeck et al. in UNEP and GRID-Arendal 2016



VERBRAUCHERSCHUTZ

Vor dem Hintergrund eines bestmöglichen Schutzes des Verbrauchers setzt sich die IK für Verpackungen ein, die sicher sind und die Nutzung der Ware erleichtern. Die IK unterstützt Mitglieder bei der Umsetzung dieses Ziels in die unternehmerische Praxis.

CONSUMER PROTECTION

Taking into consideration the best possible protection of consumers, the IK promotes packaging that is safe and that makes goods easier to use. The IK supports members in the implementation of this goal in their everyday business.



VERBRAUCHERSCHUTZ

CONSUMER PROTECTION

42

Lebensmittelverpackungen stellen den größten Teil aller in Deutschland hergestellten Kunststoffverpackungen dar und sind daher für die gesamte Branche von herausragender Bedeutung. Vor dem Hintergrund eines angestrebten bestmöglichen Schutzes des Verbrauchers ist das Thema Lebensmittelkontakt äußerst sensibel. Im Vergleich zu anderen Lebensmittelkontaktmaterialien wird Kunststoff am detailliertesten und strengsten gesetzlich geregelt. Die Umsetzung dieser Vorgaben ist für die Industrie mit hohen Kosten und viel bürokratischem Aufwand verbunden. Darüber hinaus werden Hersteller von Kunststoffverpackungen häufig mit Kundenanforderungen konfrontiert, die zum Teil weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus gehen. Die Erwartungen seitens der Verbraucher an die Sicherheit der Verpackungen steigen ständig. Vielfach werden Verbraucher durch fehlerhafte Berichte in den Medien verunsichert. De facto gibt es jedoch sehr strenge gesetzliche Regelungen, die eingehalten werden müssen. Anderenfalls dürfen die Produkte nicht auf den Markt gebracht werden.

Das Thema Hygienemanagement nehmen die Unternehmen aus der Kunststoffverpackungsindustrie sehr ernst, wie man aus der steigenden Anzahl der Betriebe mit zertifizierten Hygiene-Managementsystemen entnehmen kann.

Food packaging constitutes the largest part all the plastics packaging produced in Germany and is thus of crucial importance to the entire branch. In the light of targeted optimal consumer protection the issue of food contact is highly sensitive. In comparison to other food contact materials plastic is by far the most detailed and the most strictly regulated by law. The implementation of these requirements means high costs for the industry and a heavy administrative burden for the industry. In addition, manufacturers of plastics packaging are often confronted with customer requirements which sometimes go far beyond one legal requirements. The expectations of consumers on the safety of packaging is constantly increasing. Consumers are frequently unsettled by erroneous reports in the media. There are, however, extremely strict statutory regulations which must be observed. Otherwise, these products will not be launched onto the market.

Companies in the plastics packaging industry take hygiene management seriously, as can be seen in the growing number of enterprises with certified hygiene management systems.

IK-Veranstaltungen zum Lebensmittelkontakt:

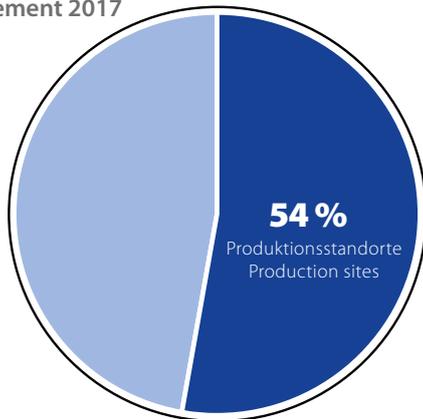
- 11. IK-Lebensmittelverpackungstagung „Konforme Lebensmittelverpackungen: Von geprüften Rohstoffen zum weltweiten Einsatz“ (Nov. 2017)
- IK-Basisseminar zum Lebensmittelkontakt (Nov. 2016)
- IK-Aufbauseminar zum Lebensmittelkontakt (Mai 2017)

IK forums on food contact:

- 11th IK Food Packaging Conference "Conformity Food Packaging: From tested raw materials to world wide use" (Nov. 2017)
- IK Basic seminar on food contact (Nov. 2016)
- IK Advanced seminar on food contact (Mai 2017)

Hygienemanagement 2017

Hygiene management 2017



Anteil Produktionsstandorte mit zertifiziertem Hygienemanagementsystem, bezogen auf die Bericht erstattenden Unternehmen

Proportion of production sites with certified hygiene management system, related to the reporting companies



Aus all diesen Gründen sind die Themen Verbraucherschutz sowie der Arbeitsschutz in den Betrieben wichtige Schwerpunkte der IK-Verbandstätigkeit. Um Mitgliedern Hilfestellungen für die betriebliche Praxis anzubieten, hat der Verband beispielweise den IK-Praxisleitfaden „Kunststoffverpackungen im Direktkontakt mit Lebensmitteln“ zum elften Mal überarbeitet. Unter anderen wurde er dabei um globale Regularien für Lebensmittelkontaktmaterialien erweitert. Regelmäßig finden Tagungen und Veranstaltungen zu diesem Thema statt.

All this is reason enough to make consumer protection and occupational safety in companies important focal points in IK activities. To support members in operational practice, the Association has, for example, reviewed its practice guide: "Plastics packaging in direct contact with food" for the eleventh time. This update was expanded to include global regulations for food contact materials. Events and conferences on this issue take place on a regular basis.

Kunststoffinnenbeutel für einen besseren Verbraucherschutz

Bereits seit einigen Jahren steht die Mineralölproblematik von Kartonverpackungen im Fokus der Diskussion im Bereich Lebensmittelkontakt. Bei verschiedenen Untersuchungen wurde festgestellt, dass Mineralöle aus Papier, Karton und Pappe auf Recyclingbasis, aber auch aus der Außenbedruckung von Verpackungen, auf die verpackten Lebensmittel übergehen können. Betroffen sind trockene Lebensmittel, wie zum Beispiel Reis oder Cerealien. Durch die Nutzung von Innenverpackungen aus geeigneten Kunststoffen können die Mineralölübergänge auf ein Minimum reduziert werden. Behörden empfehlen daher den Einsatz von Kunststoffinnenbeuteln. Diese Empfehlung wurde von vielen Lebensmittelherstellern bereits in die Praxis umgesetzt.

Inner plastic bags offer enhanced consumer protection

For a number of years the problem of mineral oil in carton packaging has been at the center of the debate on food contact. Various studies have established that mineral oils from recycled paper, carton and cardboard, but also from the external printing on the packaging, can be transferred to the packaged food. Mainly affected are dry foodstuffs, such as rice or cereals. The use of plastics inner packaging can minimize this mineral oil transfer. The public authorities therefore recommend the use of plastic inner bags, a recommendation which many food manufacturers have already put into practice.

Kontinuierlicher Mitgliederservice

- IK-Extranet mit umfangreichen aktuellen Informationen
- IK-Mitgliederrundmails über aktuelle Themen
- Beantwortung zahlreicher Anfragen

Continuous member service

- IK Extranet with extensive current information
- Circular e-mails to the IK members on current issues
- Responding to numerous inquiries

Risikobewertung NIAS in Polyolefin-Granulaten

Das Thema Risikobewertung von NIAS (Non Intentionally Added Substances: unbeabsichtigt eingebrachte Stoffe) hat in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen. Bei NIAS handelt es sich um Verunreinigungen von eingesetzten Inhaltsstoffen sowie Reaktions- und Abbauprodukte, die sowohl in den Vorstufen als auch während des Verarbeitungsprozesses entstehen können. Diese Stoffe sind gemäß international anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen zu bewerten.

Vor diesem Hintergrund führt die IK seit 2014 in Kooperation mit Prüfinstituten ein Projekt zur Risikobewertung von NIAS durch. Im Berichtszeitraum wurde das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen und eine Datenbank zu bewerteten NIAS in Polyolefinen eingerichtet. Die Konformitätsarbeit der Firmen zu NIAS kann dadurch erleichtert werden. Das Projekt wird fortgeführt.

Verbraucherschutz auch für Pharmaverpackungen ein Thema

Das Thema Verbraucherschutz spielt nicht nur im Zusammenhang mit Lebensmitteln eine Rolle, sondern ist auch für Arzneiverpackungen von besonderer Relevanz. Der im Jahr 2015 gegründete IK-Arbeitskreis Pharmaverpackungen beschäftigt sich mit gesetzlichen Vorgaben und Kundenanforderungen. Ein Ergebnis dieses Arbeitskreises ist der IK-Leitfaden „Pharmaverpackungen aus Kunststoff“, der die Kommunikation inner-

Risk assessment of NIAS in Polyolefin Granulates

In recent years the risk assessment of NIAS (Non-Intentionally Added Substances) has been gaining in importance. NIAS are impurities in the substances used as well as reaction and degradation products which can occur during preliminary stages and in the manufacturing process. These substances must be evaluated according to scientific principles recognized at international level.

Taking this into account the IK, in cooperation with testing institutes, has been engaged in a risk assessment project for NIAS since 2014. In the reporting period the pilot project was successfully concluded and a databank created for the NIAS assessed in polyolefin, which will facilitate the compliance work on NIAS. The project will continue.

Consumer protection is also an issue for pharmaceuticals packaging

Consumer protection plays a role not only in connection with food, but is also of particular importance in pharmaceutical packaging. The IK working group Pharmaceutical Packaging, which founded in 2015, deals with statutory and customer requirements. One result of this activity is the IK guideline “Plastic Pharmaceutical Packaging”, to facilitate communication within the value chain. With the support of the working group the IK staged its second Pharmaceutical Packaging conference in December 2017, at which the



„Kunststoffverpackungen gewinnen für die Pharmaindustrie zunehmend an Bedeutung, sowohl in quantitativer Hinsicht, z. B. in Folge der demografischen Entwicklung, als insbesondere auch in qualitativer Hinsicht. Wir als Kunststoffverpackungshersteller sind uns unserer Verantwortung sehr bewusst und tragen gerne zum Patienten- und Verbraucherschutz bei.“

“Plastics packaging is becoming increasingly important to the pharmaceutical industry, both quantitatively, for example as a consequence of the demographic development, but especially qualitatively. We, the plastics packaging manufacturers, are well aware of our responsibility and we are pleased to be able to contribute to patient and consumer protection.“

Dr. Christoph Strubl, Vorsitzender des IK-Arbeitskreises Pharmaverpackungen

halb der Wertschöpfungskette erleichtert. Mit Unterstützung des Arbeitskreises veranstaltete die IK im Dezember 2017 ihre zweite Pharmaverpackungstagung, auf der die Anforderungen an Pharmaverpackungen und an Packmittel für Medizinprodukte intensiv diskutiert wurden. Eine dritte Tagung zu diesem Themenfeld ist für 2019 geplant.

requirements for the packaging for pharmaceutical and medical products were the subject of intense discussion. A third conference on this issue is planned for 2019.



Der Verband steht bezüglich dieser Themen im engen Austausch mit anderen Mitgliedern der Wertschöpfungskette, Behörden sowie wissenschaftlichen Institutionen und ist in einer Reihe von Gremien auf nationaler und europäischer Ebenen aktiv. Die IK setzt sich dabei für eine praxisorientierte Umsetzung der Gesetzgebung in der mittelständischen Industrie ein.

In these matters the Association is in close contact with other members in the value chain, public authorities and scientific institutions and is active in a number of committees at national and European level. The IK advocates the practice-oriented implementation of legislation in medium-sized companies.



PRODUKTSCHUTZ

Die wichtigste und nachhaltigste Funktion einer Verpackung ist es, Produkte so zu schützen, dass sie unbeschadet genutzt oder verbraucht werden können. Die IK engagiert sich dafür, dass dieses Thema in der Öffentlichkeit angemessen wahrgenommen wird.

PROTECTING PRODUCTS

The most important and most sustainable function of packaging is to protect products in such a way that they can be used or consumed intact. The IK is committed to ensuring that this issue receives the appropriate amount of attention amongst the public.



PRODUKTSCHUTZ

PROTECTING PRODUCTS

48

Die wichtigste und nachhaltigste Funktion einer Verpackung ist es, Produkte jeglicher Art so optimal zu schützen, dass sie unbeschadet genutzt oder verbraucht werden können.

Kunststoffverpackungen erfüllen hohe Schutzfunktionen aufgrund ihrer unterschiedlichen Materialien und der damit verbundenen vielfältigen Verpackungseigenschaften.

Um die Haltbarkeit, Hygiene und Qualität eines Produktes zu gewährleisten, muss es vor unterschiedlichsten Umwelteinflüssen geschützt werden. Das sind mechanische Einflüsse wie Druck oder Stöße, klimatische Einflüsse wie Sauerstoff, Temperatur, Licht oder auch der Schutz vor Lebewesen wie Mikroorganismen oder Insekten.

Oft muss auch die Umwelt vor dem Füllgut geschützt werden. So können zum Beispiel gefährliche Güter wie Säuren, Laugen oder andere Chemikalien besonders gut in Kunststoffbehältern transportiert oder gelagert werden. Darüber hinaus sind Kunststoffverpackungen auch dazu geeignet, den Diebstahl oder die Fälschung von Produkten zu verhindern.

Die hohe Schutzfunktion von Kunststoffverpackungen wird besonders bei Lebensmitteln deutlich. Laut einer Studie der Welternährungsorganisation FAO kommen rund 1/3 der weltweit für die menschliche Ernährung erzeugten Lebensmittel beim Verbraucher nicht an. Sie verrotten schon vorher beim Transport bzw. bei der Lagerung. In Europa sind dies immerhin 20 Prozent der produzierten Lebensmittel. Das sind 88 Millionen Tonnen im Jahr, also pro Person 173 kg. Diese Verluste verursachen neben sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen auch erhebliche umweltrelevante Schäden, denn sie haben eine Verschwendung von Wasser, Boden, Energie und weiteren oft begrenzten Ressourcen zur Folge. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der fehlende Einsatz geeigneter Verpackungsmaterialien.

The most important, and most sustainable, function of packaging is to protect products of any kind so well that they can be used or consumed undamaged.

Because of their different materials and highly diverse packaging properties, plastics packaging fulfils demanding protective functions.

To ensure shelflife, hygiene and quality the product must be protected from a wide array of environmental influences: mechanical impacts such as pressure or knocks, climatic influences such as oxygen, temperature, light and even protection from living creatures like micro-organisms or insects.

The environment must frequently be protected from the filling material. For example, dangerous goods such as acids, lyes or chemicals can be transported or stored extremely effectively in plastic containers. Plastics packaging is also ideal in preventing theft or product counterfeiting. The high-level protective function of plastics packaging is particularly highlighted in the case of food. According to a FAO study about 1/3 of the food produced worldwide for human consumption does not reach the consumer but rots during transport or in storage.

In Europe this amounts to 20 percent of the food produced, or 88 million tonnes a year, or 173 kg per capita. Besides the social and economic impacts, these losses also cause environmental damage as they result in a waste of water, land, energy and other often limited resources.



Quelle/Source: AGVU/GVM/denkstatt

Die Aktivitäten der EU-Kommission wie auch der Bundesregierung fokussieren sich in diesem Zusammenhang dagegen vorrangig auf weggeworfene Lebensmittel, die noch genießbar sind. Dem Aspekt der verlängerten Haltbarkeit durch geeignete Verpackungsmaterialien wird bisher zu wenig Beachtung geschenkt.

Die IK ist in diesem Zusammenhang Mitinitiator einer Studie des Beratungsunternehmens denkstatt gemeinsam mit anderen Partnern aus der Wertschöpfungskette Lebensmittelverpackungen. Dabei geht es vorrangig um die Einflussfaktoren, die zu einer Verlängerung der Haltbarkeit bei Lebensmitteln führen.

In dieser Studie wird auch die Haltbarkeit unverpackter mit verpackten Lebensmitteln verglichen.

So zeigt eine Untersuchung, dass Salatgurken die in Kunststoff-Folie eingeschweißt werden, im Supermarkt länger frisch bleiben und weniger Feuchtigkeit verlieren als unverpackte Gurken. Durch die Folienverpackung hat sich der Gurkenabfall allein in den untersuchten Supermärkten von 9,4 Prozent auf 4,6 Prozent verringert. Das ist eine Abfallreduktion von 51 Prozent. Der CO₂-Fußabdruck der Gurke ist 53 mal größer als jener der Folienverpackung. Die CO₂-Reduktion ist insofern um ein Vielfaches höher als die zusätzliche CO₂-Emission durch die eingesetzte Verpackung.

Although one major reason for this is the lack of appropriate packaging materials, the activities of both the EU Commission and the Federal Government focus on food which is thrown away but still edible. So far, too little attention has been paid to the question of extending shelf life through the use of appropriate packaging materials.

In this context, the IK is co-initiator of a study conducted by the consulting firm denkstatt and is collaborating with other partners in the food packaging value-added chain. The main focus is on the influencing factors which lead to extending the shelf life of food.

The study also compares the shelf life of unpacked and packed food.

One study has shown that shrink-wrapped cucumbers in the supermarket stay fresh longer and lose less moisture than unpacked cucumbers. The packaging film has reduced the volume of cucumber waste in the supermarkets assessed from 9.4 percent to 4.6 percent, a waste reduction of 51 percent. The carbon footprint of a cucumber is 53 times that of the packaging film. In this respect the reduction in CO₂ is many times higher than the additional CO₂ emission from the packaging used.



In Deutschland werden pro Jahr 383.000 Tonnen Salatgurken gegessen. Insoweit ist der Nutzen für die Umwelt aufgrund der Senkung der CO₂-Emissionen durch die eingesetzte Kunststoff-Folie erheblich.

Die Schutzfunktionen von Kunststoffverpackungen werden auch im Rahmen des von der IK und dem französischen Verband Elipso initiierten PackTheFuture-Award hervorgehoben. Während der interpack 2017 in Düsseldorf wurde neben der Kategorie Produktschutz auch ein eigener Preis in der Kategorie SAVE FOOD verliehen. Dadurch sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass Kunststoffverpackungen ideale Lösungen bieten, um Lebensmittel frischer und länger haltbar zu machen.

Darüber hinaus zeigen aktuelle IK-Broschüren und IK-Erklärvideos die besonderen Schutzfunktionen von Kunststoffverpackungen. Es ist ein besonderes Anliegen der Industrievereinigung Kunststoffverpackungen in der öffentlichen Diskussion immer wieder zu verdeutlichen, dass Kunststoffverpackungen aufgrund ihrer vielfältigen Schutzeigenschaften bei gleichzeitig minimalem Materialeinsatz, ökonomisch, ökologisch und soziale Vorteile bieten und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beitragen.

383,000 tonnes of cucumbers are eaten in Germany every year, whereby the environment benefits substantially from the lower CO₂ emissions through the plastic film used. The protective functions of plastics packaging are also spotlighted in the PackTheFuture Award which was initiated by the IK and the French Association Elipso. At the interpack 2017 in Düsseldorf, in addition to the category Product Protection a separate prize was awarded in the category SAVE FOOD to signalize that plastics packaging offers ideal solutions for keeping food fresher and prolonging its shelf life.

Current IK brochures and video clips also illustrate the distinctive protective functions of plastics packaging. One of the Industrievereinigung Kunststoffverpackungen's key concerns in the public debate is to drive home the fact that plastics packaging, because of its diverse protective properties and minimum material usage, provides economic, ecological and social benefits, thus contributing to the sustainable development of Society.



PackTheFuture
Sustainable Plastic Packaging Award 2017

vakuVIP Thermobox® von Schaumaplast
Preisträger „Save Food“
PackTheFuture Award 2017

vakuVIP Thermobox®
made by Schaumaplast
winner "Save Food"
PackTheFuture Award 2017





1 Mythos: Kunststoffverpackungen sind unnötig

Kunststoffverpackungen braucht doch kein Mensch! 🙄

Nein, ganz im Gegenteil: Verpackungen schützen!

Hä? Was?

Wie lange ist denn z.B. ein Stück gutes Rindfleisch unverpackt haltbar?

So...1-2 Tage?

Genau. Alleine im Supermarkt liegt es aber schon mal mehrere Tage. Mit einer guten Verpackung ist es bis zu 10 Tage länger haltbar. Und das ist auch gut für das Klima.

Was hat denn ein Stück Fleisch mit dem Klima zu tun?

Fleisch verursacht in der Produktion sehr viel CO2. Je weniger wir davon wegwerfen müssen, desto besser ist das für die Umwelt.

Naja. Bin ja eh Vegetarier! 🙄

Was für Fleisch gilt, gilt auch für 🍌 🍌 🍌 & 🍌. Mit der richtigen Verpackung bleibt alles länger frisch. Auch dein Tofu. 🙄

1 Mythos: Kunststoffverpackungen sind unnötig

Der Schutz endet aber nicht bei den Lebensmitteln. Auch Dinge wie dein Handy oder dein Laptop kommen nicht ohne Verpackungen aus Kunststoff aus.

Haben die auch ein Haltbarkeitsdatum? 🙄

Sozusagen. Und zwar genau bis dann, wenn das Gerät beim Transport 🚚 runterfällt und kaputtgeht.

Produktschutz ist Klimaschutz. Elektronische Geräte benötigen viele Ressourcen bei der Herstellung, und es wäre unverantwortlich, wenn wir sie nicht sicher verpacken würden.

Logisch. Wenn mein Laptop heil bleibt, habe ich was davon und auch die Umwelt. 🌍



MYTHOS 1
airpop® verbraucht viele Ressourcen

95% Luft

Das ist falsch. airtop® besteht zu 98 Prozent aus reiner Luft – deshalb der Name. Der minimale Kunststoffanteil von zwei Prozent Polystyrol dehnt sich während der Produktion auf ein Zehnfaches seines eigenen Volumens aus. Der Materialeinsatz ist etwa um zwei Drittel geringer als bei anderen Verpackungsmaterialien. airtop® entsteht in einem chemischen Verfahren, der sogenannten Polymerisation, bei dem perlumfülltes expandierbares Polystyrol mit Wasserdampf erwärmt und aufgeschäumt wird und sich so um ein Vielfaches der ursprünglichen Größe aufbläht. Entdeckt wurde airtop® übrigens 1949 durch den BASF-Wissenschaftler Dr. Fritz Stastny.

MYTHOS 2
airpop® ist ein überflüssiges Verpackungsmaterial

Das Gegenteil ist der Fall! airtop® ist die cleverste Schutzverpackung im Alltag. Sie ist erstaunlich unempfindlich gegenüber Hitze, Dampf und Feuchtigkeit, leicht sowie wasserdicht und schützt zudem im Alltag zuverlässig: die Pizza, die in airtop® Boxen warm nach Hause geliefert wird, den Fisch, der kühl und frisch vom Meer bis an die Fischtheken deutscher Supermärkte transportiert wird, die Kaffeemaschine, die unbeschädigt mit der Post kommt, oder das lebenswichtige Organ. Und auch als Polster in Fahrradhelmen verringert airtop® das Risiko für Kopfverletzungen enorm. Dank der guten Isolierfähigkeit gewährleistet airtop®, dass Lebensmittel frisch, keimfrei und hygienisch bleiben und Konsumgüter wie Waschmaschinen oder Fernseher beim Transport vor Stößen geschützt werden.

MYTHOS 3
airpop® ist ein reines Wegwerfprodukt

Das stimmt nicht. Die Recyclingquote für airtop®-Verpackungen liegt in Deutschland bei etwa 50 Prozent (Converso Studie 2017) – im europäischen Vergleich ein beispielhaftes Ergebnis, das subzessive weiter ausgebaut wird. Verbraucher können große airtop®-Verpackungen, etwa von Fernsehern oder Waschmaschinen, bei kommunalen Wertstoffhöfen zurückgeben. Kleine Mengen werden über den Gelben Sack oder die Wertstofftonne entsorgt. Spezialisierte Recyclingunternehmen arbeiten mit den Entsorgern von Handelshäusern bis hin im Bereich Möbel oder Elektronik zusammen. Nach dem mechanischen Recycling lassen sich Verpackungen aus airtop® durch einfache Schmelzprozesse in ihren Ursprungsstoff umwandeln, aus dem wiederum neue Produkte hergestellt werden. Ist eine Wiederverwertung von airtop®-Verpackungen nicht möglich, dienen sie in modernen Wärmehilfskraftwerken zur Erzeugung von Fernwärme. Bei dieser thermischen Verwertung ersetzt 1 Kilogramm airtop® 1,4 Liter Öl zum Heizen und leistet damit einen Beitrag zur Ressourcenschonung.

Mit verschiedenen Infomaterialien klärt die IK zum Thema Produktschutz auf.

The IK provides a wide range of information material to clarify the issue of product protection.



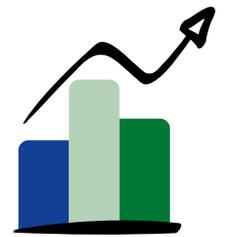


SCHUTZ DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Die IK tritt für bezahlbare Rohstoff- und Energiepreise und eine Verbesserung der Versorgungssicherheit in der Kunststoffverpackungsindustrie ein. Wir setzen uns dafür ein, dass die deutsche Kunststoffverpackungsindustrie international wettbewerbsfähig bleibt.

PROTECTING COMPETITIVENESS

The IK advocates for affordable raw material prices and energy prices, and for improving the supply security in the plastics packaging industry. We are committed to ensuring that the German plastics packaging industry remains internationally competitive.



Inga Kelkenberg

Ulf Kelterborn

Andrea Schlittgen

SCHUTZ DER LANGFRISTIGEN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

PROTECTING LONG-TERM COMPETITIVENESS

54

Um langfristig am Markt erfolgreich zu sein, müssen sich Unternehmen heute stärker denn je im internationalen Wettbewerb behaupten. Deutsche Kunststoffverpackungshersteller sind zwar dank ihrer Innovationskraft und effizienter Produktionsprozesse in Europa derzeit noch führend, wie die Studie „Competitiveness of the European Plastics Converting Industry“, 2016, belegt, sie müssen ihre Marktposition aber zunehmend verteidigen. Zugleich gefährden hausgemachte Bedrohungen in Europa die Wettbewerbsfähigkeit. Neben Importzöllen auf Kunststoffe und der nationalen Energiebesteuerung sind dies vor allem EU-Richtlinien, wie REACH und Gesetzesregelungen für Materialien mit Lebensmittelkontakt, die zu hohem bürokratischen Aufwand und entsprechenden Kosten führen. (Siehe hierzu auch S. 34 ff)

For long-term market success, companies today must, more than ever, assert themselves in international competition. Due to their innovative strength and efficient production processes German plastics packaging manufacturers are still the European market leaders, as can be read in the “Competitiveness of the European Plastics Converting Industry” study of 2016. They are, however, increasingly being compelled to defend their market position. At the same time a number of threats, homegrown in Europe, are jeopardizing competitiveness. Besides import duties on plastics and the national energy taxation it is primarily EU guidelines, such as REACH and regulations for materials with food contact, which lead to increased bureaucracy and costs. (See page 34 ff)

Versorgungssicherheit bleibt Schlüsselfaktor

Als Dreh- und Angelpunkt für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Kunststoffverpackungsbranche ist die ausreichende Versorgung mit Rohstoffen zu sehen. Die Versorgungssicherheit am Kunststoffmarkt war jedoch in jüngster Vergangenheit nicht immer gewährleistet. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die mittelständischen Hersteller von Kunststoffverpackungen in einer Art Sandwichposition zwischen den Großkonzernen aus der Kunststoffindustrie und den oft großen Abnehmern auf der Kundenseite befinden und in dieser Konstellation über eine nur eingeschränkte Verhandlungsmacht verfügen.

In den vergangenen zehn Jahren zeichnete sich ein beständiger Abbau der Kunststoff-Kapazitäten in Europa sowie eine zunehmende Internationalisierung des Marktes ab. Auf der anderen Seite existieren für einige Kunststoffe nach wie vor internationale Handelsbeschränkungen und Importzölle. Die IK setzt sich für den Abbau dieser Wettbewerbsbeschränkungen ein. Als Reaktion auf die extremen Versorgungssengpässe

Supply chain security – still a key factor

The cornerstone of sound economic development in the plastics packaging branch is the adequate provision of raw materials. In recent years the supply security on the plastics market has not always been guaranteed. This situation is aggravated by the fact that medium-sized plastics packaging manufacturers find themselves sandwiched between the big players in the plastics industry and, on the customer side, the often large-scale buyers.

This constellation leaves very little scope for negotiation. In the last ten years a consistent reduction of plastics capacities in Europe and enhanced internationalisation of the market have become apparent. In contrast, some plastics are still subject to international trade restrictions and import duties. The IK is calling for the removal of these restrictive competitive practices. Reacting to the extreme supply bottlenecks of 2015 the European plastics processors are now tapping into new supply markets, also outside Europe, or are testing alternative materials in order



Auf der K-Messe bestätigten IK-Präsident Roland Roth und Borealis-Vorstand Alfred Stern die Bereitschaft zum Ausbau der partnerschaftlichen Kommunikation in der Lieferkette.

At the K-Trade Fair IK Präsident Roland Roth and Borealis Chairman, Alfred Stern reconfirmed their willingness to promote cooperative communication in the supply chain.

im Jahr 2015 erschließen sich die europäischen Kunststoffverarbeiter mittlerweile auch außereuropäische Beschaffungsmärkte oder prüfen Alternativmaterialien, um Lieferausfällen vorzubeugen. Die Zahl der Force Majeure Meldungen ist seit 2015 bis heute deutlich zurückgegangen.

to contain the risks of delivery failure. The number of Force Majeure notifications has decreased significantly since 2015.

Dialog zahlt sich aus

Die IK hat 2015 eine neue Reihe „IK im Dialog mit Spitzenvertretern der Rohstoffbranche“ ins Leben gerufen, die 2016 fortgesetzt wurde. Im Rahmen der K-Messe in Düsseldorf traf IK-Präsident Roland Roth im Oktober 2016 Borealis-Vorstand Alfred Stern.

Dialogue is paying off

In 2015 the IK initiated a new series of “IK in dialogue with top-level representatives of the raw materials sector“, which continued in 2016. At the K-Trade Fair in Düsseldorf IK in October 2016 IK President Roland Roth met Borealis Chairman, Alfred Stern.

IK-Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit

- Monitoring der Lieferfähigkeit europäischer Anlagen der Kunststoffherzeugung (inkl. Force Majeure Meldungen)
- Aussetzung bzw. Senkung der Importzölle auf Kunststoff aus dem außereuropäischen Raum
- Intensivierung des Dialogs mit den Kunststoffherzeugern in Europa
- Ausbau des Kunststoffrecyclings als weiterer Rohstoffquelle

IK goals and measures to improve supply chain security

- Monitoring the delivery capacities of European plastics production plants (incl. Force Majeure notifications)
- Suspending or lowering the import duties on plastic raw materials from non-European countries
- Intensifying the dialogue with plastics manufacturers in Europe
- Promoting plastics recycling as an additional source of raw materials

Energiekosten müssen bezahlbar bleiben

Auch im Bereich Energiekosten stehen die Hersteller von Kunststoffverpackungen international im Wettbewerb. Deutschland belegt bei den Strompreisen einen der Spitzenplätze in Europa. Die überwiegende Zahl der Mitgliedsunternehmen der IK hat die Ökostrom-Umlage in vollem Umfang zu zahlen. Diese stieg in den Jahren von 2015 bis 2017 von 6,17 auf 6,88 Cent pro kWh. 2018 ging sie um 1,3 Prozent auf 6,79 Cent je kWh zurück.

Der Gesetzgeber muss nach Auffassung der IK die Finanzierung des Ausbaus Erneuerbarer Energien baldmöglichst neu regeln und mehr marktwirtschaftliche Prinzipien zulassen.

Weiterhin muss die europäische Dimension der Energieversorgung stärker als bisher berücksichtigt werden.

Der Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie (GKV) vertritt u.a. die Interessen der IK beim „Bündnis faire Energiewende“. Das Bündnis aus sieben Industriebranchen setzt sich dafür ein, die Energiewende statt wie bisher über den Strompreis in Zukunft über den Bundeshaushalt zu finanzieren.

Zu den Aktivitäten gehören die Entwicklung eines Positionspapiers zur Energiewende-Finanzierung, Pressemitteilungen, politisches Lobbying auf Bundes- und Landesebene.

Seit Anfang Juli 2017 ist die IK Mitunterzeichner der deutschlandweiten Initiative Energieeffizienz-Netzwerke der Bundesregierung. Gemeinsam mit 22 Wirtschaftsverbänden setzt sich die Initiative unter Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums dafür ein, bis zum Jahr 2020 rund 500 neue Netzwerke zu gründen. Gleichfalls ging die IK im Sommer 2017 mit einem ersten Energieeffizienznetzwerk der Branche an den Start.

Energy costs must remain affordable

The manufacturers of plastics packaging are also competing at international level when it comes to energy costs, with Germany occupying a leading position in Europe in this respect. The vast majority of IK member companies must pay the EEG surcharge in full and this rose between 2015 and 2017 from 6.17 to 6.88 cents pro kWh in 2018.

The IK believes the legislators must review the financing of the expansion of renewable energies as soon as possible and allow more market-driven principles. The European dimension of supplying should also be given more consideration than in the past.

The German Plastics Converting Industry (GKV) also represents the interests of the IK in the “Alliance for a fair energy transition“. The alliance of seven industrial sectors advocate financing the energy transition in the future via the federal budget and no longer through the electricity price. Its activities include the development of a position paper on energy transition financing, press releases, political lobbying at federal and state level.

The IK has been a cosignatory of the Federal Government’s national energy efficiency networks initiative since the start of July 2017. Under the aegis of the Federal Ministry of Economics, the IK and 21 business associations are aiming to set up approximately 500 new networks by 2020. In summer 2017 the IK also launched the branch’s first energy efficiency network.

56



Efficiency first

Mit 18 Mitgliedsunternehmen der IK ging 2017 das erste Netzwerk der deutschen Kunststoffverpackungs-Branche an den Start. Die Netzwerkteilnehmer treffen sich regelmäßig zu einem Erfahrungs- und Ideenaustausch rund um das Thema Energieeffizienz und vereinbaren ein konkretes Einsparziel bis 2020.

Efficiency first

With 18 IK member companies the first network in the German plastics packaging sector was launched in 2017. The network participants meet at regular intervals to exchange experiences and ideas on energy efficiency and agree upon a clear-cut savings target by 2020.





„Erfahrungsaustausch auf höchstem Niveau: Bei den IK-Energieeffizienz-Netzwerktreffen trifft man auf Experten, denen man nicht erst erklären muss, welche Herausforderungen das Streben nach effizienterer Energienutzung mit sich bringt. Positiver Nebeneffekt: Die Mitgliedschaft und die Ergebnisse der Treffen können in der Außendarstellung verwendet werden sowie im Rahmen der Audits gemäß ISO 50001.“

“Exchange of experience at the highest stage: At IK energy efficiency network meetings you are discussing with experts who don't need any explanation about what kind of challenges the target brings to use energy more efficiently. Positive side effect: The membership and the results of the meetings can be used for external communications as well as during the audits according ISO 50001.“

Michael Radig, Rebhan FPS Kunststoffverpackungen GmbH

Unternehmerische Verantwortung leben

Zahlreiche Mitglieder der IK setzen bereits heute auf Corporate Social Responsibility. Auch durch eine Beteiligung an der Berichterstattung für den IK-Nachhaltigkeitsberichts stellen sie ihr Engagement unter Beweis. Integrativer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist die strikte Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen. Risiken, die Unternehmen durch unterlassene Compliance-Maßnahmen eingehen, reichen von Imageschäden über existenzbedrohende Schadenersatzforderungen bis hin zu strafrechtlichen Konsequenzen. Unternehmen sind grundsätzlich gesetzlich verpflichtet, aktiv Maßnahmen zu ergreifen, um einem möglichen Fehlverhalten ihrer Mitarbeiter vorzubeugen. Unterlassen sie solche Maßnahmen, drohen bei Verstößen eines Mitarbeiters hohe Geldbußen für das Unternehmen (§ 30 OWiG). Auch die Geschäftsführung kann im Rahmen des § 9 OWiG haftbar gemacht werden. In diesem Zusammenhang ist ein Verhaltenskodex geeignet, die Haftung für die Unternehmer und Geschäftsführer erheblich zu senken. Unter Federführung der IK als GKV-Trägerverband wurde im Jahr 2011 der GKV-Verhaltenskodex entwickelt, den mittlerweile rund 200 Unternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie gegengezeichnet haben. Zusätzlich bietet die IK-Akademie seit 2013 regelmäßig Seminare und Praxisworkshops zum Thema Compliance an. Gemeinsam mit Rechtsexperten hat die IK außerdem web-basierte eLearning-Module „Kartellrecht“ und „Korruption – Grundprävention“ entwickelt.

Active Corporate responsibility

Today, many IK members espouse Corporate Social Responsibility, demonstrating their commitment by participating in the reporting for the IK Sustainability Report. One integral element of sustainable economic activity is strict adherence to laws and regulations. The risks which companies take by failing to observe Compliance measures range from image loss to existence-threatening claims for damages and penal consequences.

Companies are legally required to take active measures to preclude possible violations on the part of their employees. Failure to do so may result in substantial fines for the company (§ 30 OWiG) and, under § 9 Code of Administrative Offences (OWiG), the management can also be held liable. In this light, a code of conduct is an appropriate method to significantly reduce entrepreneur and management liability. Under the aegis of the IK as supporting member of the GKV in 2011 the GKV Code of Conduct was developed, which has now been signed by about 200 companies in the plastics processing industry.

Since 2013 the IK Academy has also offered regular seminars and workshops on Compliance. In collaboration with legal experts the IK has also developed web-based eLearning modules on “Cartel Law” and “Corruption – prevention”.

Personal als wesentliche Ressource erkennen

Motivierte Mitarbeiter stärken das Unternehmen. Sie zu gewinnen, zu fördern und an das Unternehmen zu binden, ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Studien zeigen, dass Unternehmen, die die Zeit, das Talent und die Energie ihrer Belegschaft am besten managen, deutlich produktiver sind als andere. Schon heute gelangen Unternehmen an Wachstumsgrenzen, weil sie qualifiziertes Personal nicht schnell genug oder gar nicht finden. Auch die Kunststoff verarbeitende Industrie sieht sich zunehmend mit einem Mangel an Bewerbern konfrontiert. Bei der GKV-Konjunkturumfrage vom Januar 2018 berichteten 75 Prozent der Befragten von einem Mangel an Fachkräften/Auszubildenden.

Mit der Ausbildungsinitiative „Ich pack’s“ macht die IK seit 2013 junge Menschen auf die Ausbildungsbranche Kunststoffverpackungsindustrie aufmerksam und unterstützt Mitgliedsfirmen bei der Suche nach Auszubildenden. Neben der Website www.ich-packs.de wird die Aktion von Postkarten, Broschüren und Roll-ups begleitet. Der GKV-Dachverband engagiert sich ebenfalls für verschiedene Maßnahmen und Projekte wie unter anderem die Initiative Kunststoff-Ausbildungs-Initiative gemeinsam mit anderen Partnern für mehr Azubis in der Kunststoffverarbeitung. In der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) ins Leben gerufenen Initiative „Berufsbildung 4.0“ setzt sich der GKV dafür ein, die Ausbildung Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff und Kautschuktechnik fit für die Arbeit von morgen zu machen. Erste Erfolge sind sichtbar: Die Ausbildungsquote in den Bericht erstattenden Unternehmen erreichte 2017 6,4 Prozent.

Auch bei Fortbildungsmaßnahmen unterstützt die IK ihre Mitglieder. Das Spektrum der Seminare der IK-Akademie reicht von regelmäßig stattfindenden Tagungen zu Lebensmittel- oder Pharmaverpackungen über Praxisseminare für Maschinenführer in der Folienextrusion bis hin zu Praxisseminaren zum Thema Produkthaftung. Das jährlich stattfindende Seminar zur Folienextrusion etwa ist regelmäßig mit rund 60 Teilnehmern ausgebucht.



Personnel – recognizing a key resource

Motivated employees strengthen a company. Attracting, encouraging and retaining employees is an important competitive factor. Studies reveal that companies which successfully manage the time, talents and the energy of their staff are considerably more productive than others. Today, companies are reaching their limits of growth, as they do not find personnel quickly enough or even at all. The plastic processing industry is also increasingly facing a shortage of applicants. In the GKV business survey of January 2018 75% of those interviewed reported a lack of qualified employees/trainees.

Since 2013 the IK's training initiative "Ich pack's" has been drawing young people's attention to the plastics packaging industry's training sector and supporting member companies in their search for trainees. Besides the Website www.ich-packs.de, the initiative offers postcards, brochures and roll-ups. The GKV (German Association of Plastics Convertors) and partners are also involved in a variety of measures and projects, such as the plastics training initiative for more trainees in plastics processing. In the "Berufsbildung 4.0" initiative, initiated by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF) and the Federal Institute for Vocational Training (BiBB), the GKV is committed to making the Process Mechanic for Plastics and Rubber Technology training fit for the work of tomorrow. These measures are starting to bear fruit: the training rate in the reporting companies reached 6.4 percent in 2017.

The IK also supports its members with training measures. The spectrum of seminars offered by the IK Academy ranges from regular meetings on food or pharmaceutical packaging to practice-oriented seminars for machine operators in film extrusion to practice-oriented seminars on product liability. The annual seminar on film extrusion is regularly fully booked with about 60 participants.

3.7 Unfallquote der berichtenden Unternehmen 3.7 Accident rates of the reporting companies

Unfälle je 1000 Vollarbeiter in Prozent
Accidents per 1000 % full-time employees



Arbeitsschutz ernst nehmen

Der Schutz der Mitarbeiter vor arbeitsbedingten Gefährdungen ist nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern auch ein ethisches Gebot für jeden Arbeitgeber. Der Arbeitsschutz ist deshalb wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie des Verbandes und des GKV-Verhaltenskodexes.

Das Dickicht an existierenden nationalen und europäischen Vorschriften im Bereich Arbeitsschutz ist gerade für kleine und mittelständische Unternehmen schwer zu durchschauen. Der Hauptausschuss Umwelt der IK hat daher bereits 2007 einen Leitfaden Arbeitsschutz entwickelt, der regelmäßig aktualisiert wird und Vorschläge zur Implementierung von Arbeitsschutzkonzepten macht.

Grundsätzliches Ziel der IK ist, die Unfallquote (Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfällen pro 1.000 Vollzeitarbeiter) in der Kunststoffverpackungsindustrie auf lange Sicht zu senken. Im Berichtszeitraum sank die Unfallquote in den Bericht erstattenden Unternehmen von 26,7 auf 24,8.

Taking Occupational Safety seriously

Protecting employees from work-related hazards is not only a legal obligation, it is also an ethical requirement for every employer. Occupational Safety is, as such, an essential component of the Association's sustainability strategy and the GKV Code of Conduct.

The current volume of national and European regulations governing Occupational Safety is difficult to understand, especially for SMEs. The IK's Executive Committee Environment developed back in 2007 a guideline to Occupational Safety which is regularly updated and which makes recommendations for implementing occupational safety concepts.

The primary aim of the IK is to lower the accident rate (number of reportable accidents per 1,000 full-time employees) in the plastics packaging industry in the long term. In the reporting period the accident rate in the reporting companies fell from 26.7 to 24.8.

LEISTUNGSINDIKATOREN DER BERICHTENDEN UNTERNEHMEN

PERFORMANCE INDICATORS OF THE REPORTING COMPANIES

Die nachfolgenden ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungsindikatoren basieren auf einer freiwilligen, zweijährlichen Berichterstattung von Ordentlichen Mitgliedsfirmen an die IK-Geschäftsstelle. Die Beteiligung konnte gegenüber dem letzten Berichtszyklus nochmals deutlich gesteigert werden: Für die Jahre 2016 und 2017 beteiligten sich 47 Unternehmen mit insgesamt 93 Produktionsstandorten in Deutschland gegenüber 2014/15 mit 43 Unternehmen und 83 Produktionsstandorten.

Die Bericht erstattenden Unternehmen repräsentieren sowohl in Bezug auf den Absatz als auch umsatzbezogen 22 Prozent der gesamten Kunststoffverpackungsproduktion in Deutschland. Bei der Interpretation der Zeitreihen ist zu beachten, dass eine uneingeschränkte Vergleichbarkeit nur innerhalb der beiden Jahre eines Berichtszyklusses gegeben ist (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 sowie 2016/2017). Veränderungen zwischen diesen Berichtszyklen sind aufgrund der unterschiedlichen berichtenden Einheiten nur eingeschränkt aussagekräftig.

Die nachfolgend abgebildeten IK-Mitgliedsunternehmen haben sich an der Berichterstattung für die Jahre 2016 und 2017 beteiligt.

The following economic, ecological and social performance indicators are based on the voluntary, biennial reporting of member companies to the IK. Participation once again increased substantially over the last reporting cycle: In 2016 and 2017 47 companies with a total of 93 production sites in Germany took part as opposed to 43 companies and 83 production sites in 2014/15.

In terms of revenues and sales the reporting companies represent 22 percent of the entire plastics packaging production in Germany. When interpreting the progression over time it should be noted that unrestricted comparability is only possible within the two years of a reporting cycle (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 and 2016/2017). Due to the changing reporting entities, variances between these reporting cycles are of only limited informative value.

The following IK member companies participated in the reporting for 2016 und 2017.



INDIKATOREN

INDICATORS

Beschreibung der Grundgesamtheit / Repräsentativität

Description of the population / Representativeness

0.1 Anzahl berichtender Unternehmen

0.1 Number of reporting companies

Anzahl
Numbers



62

0.2 Anzahl der Produktionsstandorte

0.2 Number of production sites

Anzahl
Numbers

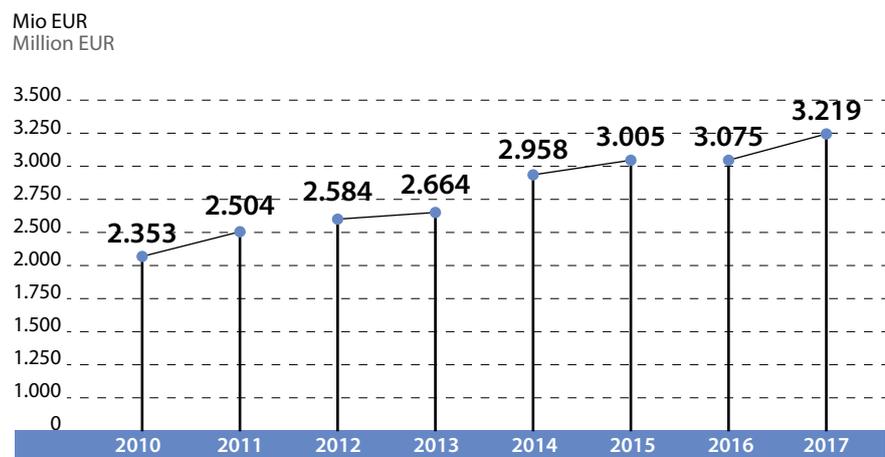


An der zweijährlichen Berichterstattung beteiligen sich jeweils unterschiedliche Unternehmen. Veränderungen in der Zeitachse sind daher nur zwischen zeitgleich abgefragten Jahren (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 sowie 2016/2017) aussagekräftig.

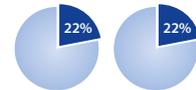
Varying companies participate in the biennial reporting. When interpreting the progression over time it should be noted that unrestricted comparability is only possible within the two years of a reporting cycle (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 and 2016/2017).

0.3 Umsatz mit Kunststoffverpackungen der berichtenden Unternehmen

0.3 Sales of plastics packaging of the reporting companies

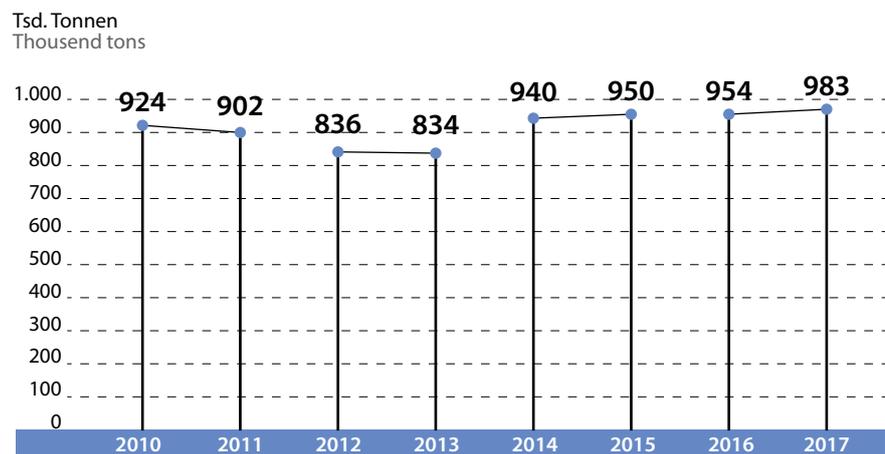


Repräsentativität: Anteil am Branchenumsatz
Representativeness: Share of sector's overall revenues

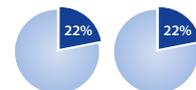


0.4 Absatz an Kunststoffverpackungen der berichtenden Unternehmen

0.4 Volume of plastics packaging of the reporting companies



Repräsentativität: Anteil am Branchenumsatz
Representativeness: Share of sector's overall sales



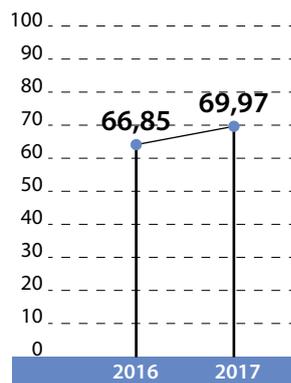
Ökonomische Leistungsindikatoren der berichtenden Unternehmen

Economic performance indicators of the reporting companies

1.1 Mittlerer Umsatz je Unternehmen (neu)

1.1 Average sales per company (new)

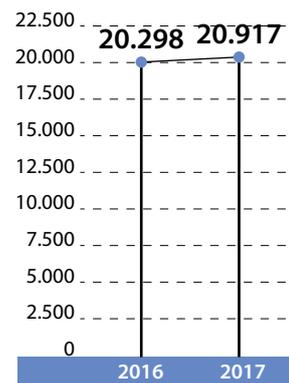
Mio EUR
Million EUR



1.2 Mittlerer Absatz je Unternehmen (neu)

1.2 Average revenue per company (new)

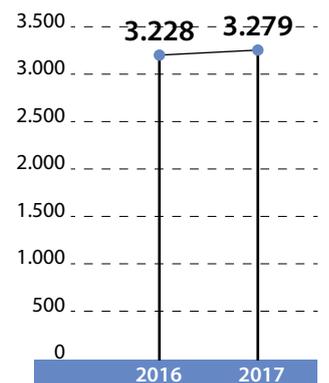
Tonnen
Tons



1.3 Spezifischer Umsatz (neu)

1.3 Specific sales (new)

EUR/t
EUR/t



64

1.4 Qualitätsmanagement: Produktionsstandorte zertifiziert nach ISO 9001

1.4 Quality management: Production sites certified in accordance with ISO 9001

Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



An der zweijährlichen Berichterstattung beteiligen sich jeweils unterschiedliche Unternehmen. Veränderungen in der Zeitachse sind daher nur zwischen zeitgleich abgefragten Jahren (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 sowie 2016/2017) aussagekräftig.

Varying companies participate in the biennial reporting. When interpreting the progression over time it should be noted that unrestricted comparability is only possible within the two years of a reporting cycle (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 and 2016/2017).

**2.1 Umweltmanagement:
Produktionsstandorte zertifiziert
nach ISO 14001 oder validiert
nach EMAS**

2.1 Environmental management:
production sites certified to ISO
14001 or validated to EMAS

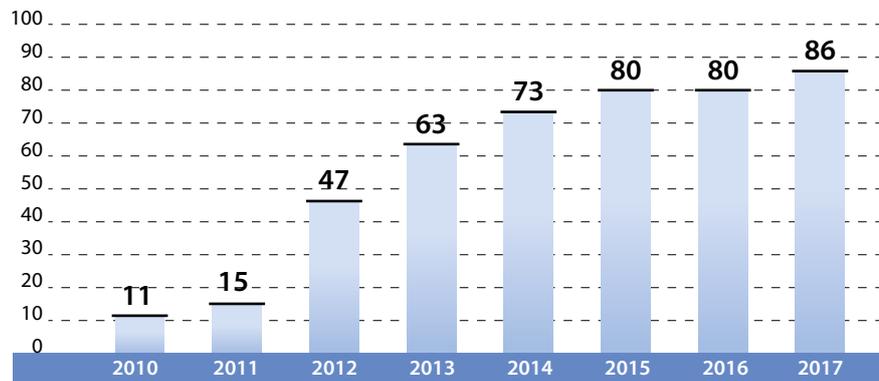
Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



**2.2 Energiemanagement:
Produktionsstandorte zertifiziert
nach ISO 50001 1)**

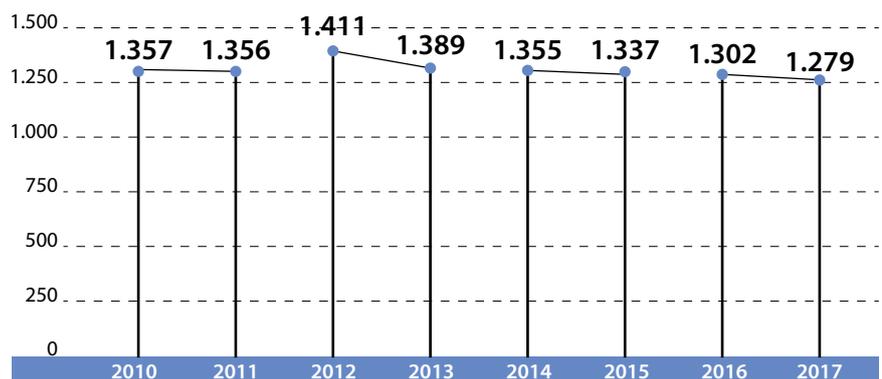
2.2 Energy management:
production sites certified in
accordance with ISO 50001 1)

Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



**2.3 Spezifischer Energieverbrauch
2.3 Specified energy consumption**

kWh/Tonne Absatz
Kwh/ton provided



Ökologische Leistungsindikatoren der berichtenden Unternehmen

Ecological performance indicators of reporting companies

2.4 Energiemix

● **Strom aus nicht erneuerbaren Quellen**

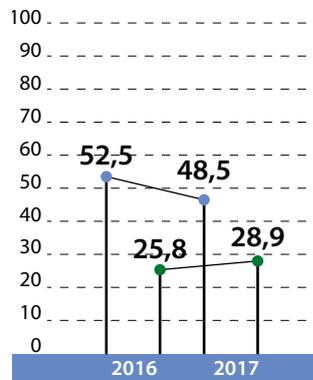
● **Strom aus erneuerbaren Quellen**

2.4 Energy mix

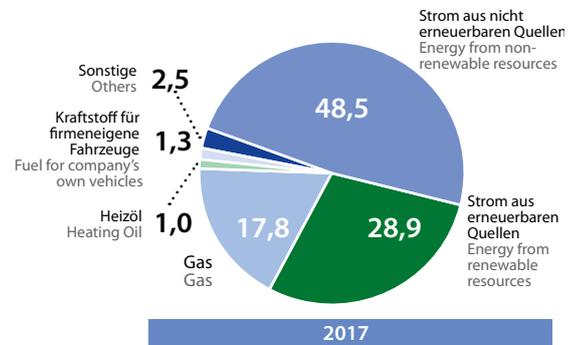
● **Energy from non-renewable resources**

● **Energy from renewable resources**

Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



Anteile der verschiedenen Energieträger am Gesamtenergieverbrauch
Contribution of the various energy sources to total energy consumption

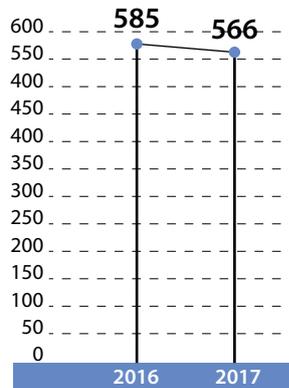


66

2.5 Spezifische Treibhausgas-emission (neu)

2.5 Specific greenhouse gas emissions (new)

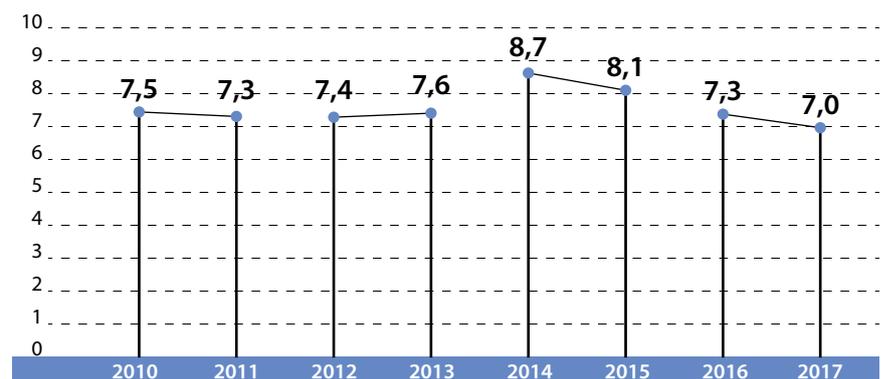
kg CO₂e/t
kg CO₂e/t



2.6 Anteil Recycling-Kunststoff am Kunststoffverbrauch

2.6 Proportion of recycling plastics in total plastics consumption

Prozent
Percent



An der zweijährlichen Berichterstattung beteiligen sich jeweils unterschiedliche Unternehmen. Veränderungen in der Zeitachse sind daher nur zwischen zeitgleich abgefragten Jahren (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 sowie 2016/2017) aussagekräftig.

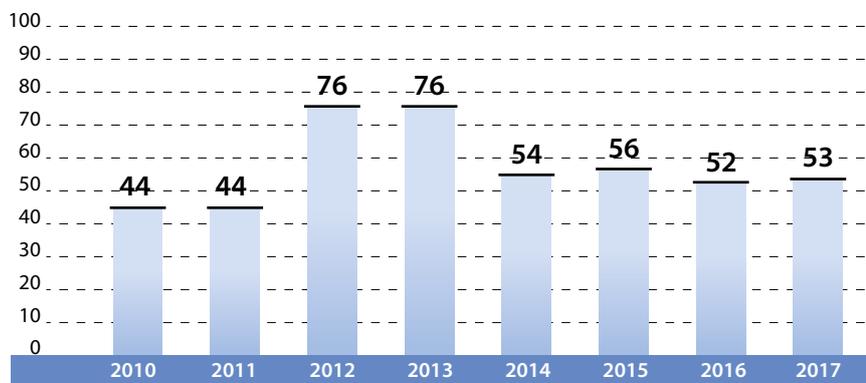
Varying companies participate in the biennial reporting. When interpreting the progression over time it should be noted that unrestricted comparability is only possible within the two years of a reporting cycle (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 and 2016/2017).

Soziale Leistungsindikatoren der berichtenden Unternehmen

Social performance indicators of reporting companies

3.1 Anteil der berichtenden Standorte mit zertifiziertem Hygienemanagement 3.1 Part of reporting site with certified hygienic management

Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



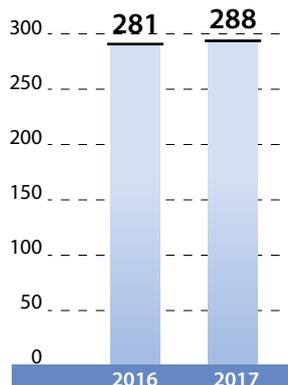
3.2 Mitarbeiter der berichtenden Unternehmen 3.2 Employees of the reporting companies

Anzahl Vollzeitäquivalente
Numbers full-time equivalents



3.3 Beschäftigte pro Unternehmen (neu) 3.2 Employees per company (new)

Anzahl Vollzeitäquivalente
Numbers of full-time equivalents



An der zweijährlichen Berichterstattung beteiligen sich jeweils unterschiedliche Unternehmen. Veränderungen in der Zeitachse sind daher nur zwischen zeitgleich abgefragten Jahren (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 sowie 2016/2017) aussagekräftig.

Varying companies participate in the biennial reporting. When interpreting the progression over time it should be noted that unrestricted comparability is only possible within the two years of a reporting cycle (2010/2011, 2012/2013, 2014/2015 and 2016/2017).

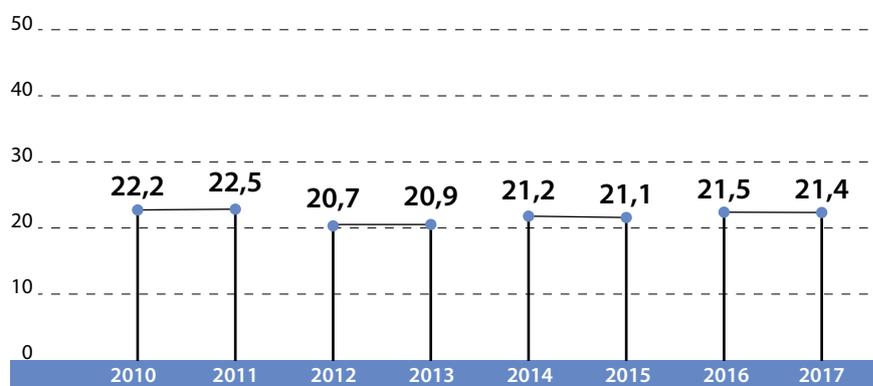
Soziale Leistungsindikatoren der berichtenden Unternehmen

Social performance indicators of reporting companies

3.4 Frauenquote

3.4 Quotas for women

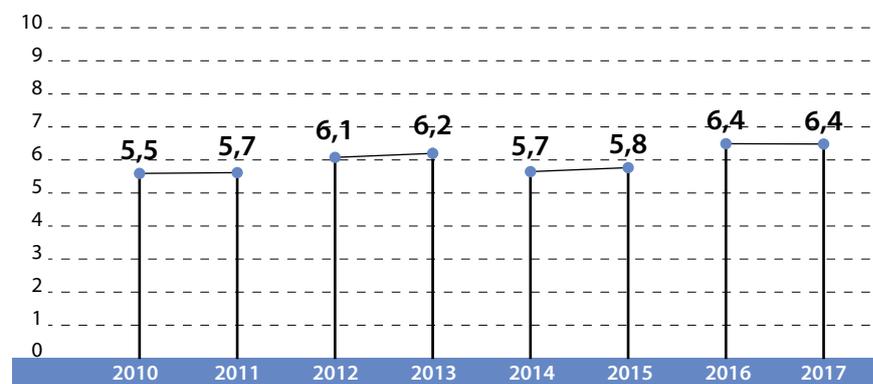
Anteil der weiblichen Beschäftigten an der Belegschaft in Prozent
Percentage of female employees in the workforce



3.5 Ausbildungsquote

3.4 Training rate

Anteil der Auszubildenden und Dualen Studenten an der Belegschaft in Prozent
Percentage of trainees and work-study students of total staff



3.6 Krankheitsbedingte Fehlzeiten

- mit Lohnfortzahlung
- ohne Lohnfortzahlung

3.6 Absence from work through illness

- with remuneration
- without remuneration

Prozent Krankenstand
Percentage of illness rate



3.7 Unfallquote der berichtenden Unternehmen (siehe S. 59)

3.7 Accident rates of the reporting companies (see p. 59)

QUELLENVERZEICHNIS

LIST OF REFERENCES

- BMWi 2018 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) 2018: Zeitreihen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland unter Verwendung von Daten der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat) (Stand: Februar 2018). Berlin
- BKV et al. 2018a Stoffstrombild Kunststoffe in Deutschland 2017. Studie von Conversio Market & Strategy 2018. Hrsg. v. BKV, PlasticsEurope Deutschland, AGPU, BDE, bvse, IK, KRV, VDMA, GKV, pro-K, GKV/TechPart, AVK, FSK und IG BCE. Frankfurt am Main
- BKV et al. 2018b Vom Land ins Meer - Modell zur Erfassung landbasierter Kunststoffabfälle. Bericht und Handbuch. 3. überarbeitete Version. Studie von Conversio Market & Strategy 2018. Hrsg. v. BKV mit Unterstützung von FCIO, IK, PlasticsEurope, VDMA. Frankfurt am Main
- denkstatt 2014 denkstatt (Hrsg.) 2014: Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch Verpackung. Wien
- ECR Europe & EUROOPEN 2009 ECR Europe and The European Organization for Packaging and the Environment (EUROPEN) (Hrsg.) 2009: Packaging in the Sustainability Agenda: A Guide for Corporate Decision Makers. Brüssel
- EMA 2016 Ellen MacArthur Foundation (Hrsg.) 2016: The New Plastics Economy – Rethinking the Future of Plastics. <https://newplasticseconomy.org/>
- EMA 2017 Ellen MacArthur Foundation (Hrsg.) 2017: The New Plastics Economy – Catalysing Action. <https://newplasticseconomy.org/>
- EU 2018 European Commission 2018: A European Strategy for Plastics in a Circular Economy. <http://ec.europa.eu/environment/circular-economy/pdf/plastics-strategy-brochure.pdf>
- FAO 2011 Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) (Hrsg.) 2011: Global food losses and food waste. Düsseldorf
- FAO 2015 Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) (Hrsg.) 2015: Food wastage footprint & climate change. <http://www.fao.org/nr/sustainability/food-loss-and-waste>
- Fraunhofer UMSICHT 2015 Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT (Hrsg.) 2015: „Berechnung der Treibhausgaseinsparung durch Nutzung des Rücknahmesystems für Agrarfolien der RIGK GmbH“. Oberhausen.
- Food and Agriculture Organization of the UN Study “Global food losses and food waste“
- GADV 2018 GADV Gemeinschaftsausschuss deutscher Verpackungshersteller (2018) Werkstoffanteile am Verpackungsmarkt 2017, Düsseldorf.
- GRI 2016 Global Reporting Initiative (GRI) (Hrsg.) 2016: GRI Sustainability Reporting Standards. www.globalreporting.org
- GVM 2014 GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (Hrsg.) 2014: Entwicklung der Effizienz von Kunststoffverpackungen in Deutschland 1991 bis 2013. Studie im Auftrag der BKV GmbH. Mainz
- GVM 2017 Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (Hrsg.) 2017: Recycling-Bilanz für Verpackungen –

Berichtsjahr 2016. Mainz

- GVM 2018 GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (Hrsg.) 2018: Aufkommen und Verwertung von PET-Getränkeflaschen im Jahr 2017. Studie im Auftrag der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen, Mainz
- GVM & denkstatt 2018 GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung und denkstatt (Hrsg.) 2018: Nutzen von Verpackungen. Hrsg. v. AGVU Arbeitsgemeinschaft Verpackung und Umwelt. Mainz/Berlin
- Jambeck et al. 2015 Jenna R. Jambeck, Roland Geyer, Chris Wilcox, Theodore R. Siegler, Miriam Perryman, Anthony Andrady, Ramani Narayan & Kara Lavender Law 2015: Plastic waste inputs from land into the ocean. *Science* 347, 768ff. (2015). DOI: 10.1126/science.1260352
- LUBW et al. 2018 Mikroplastik in Binnengewässern Süd- und Westdeutschlands. Bundesländerübergreifende Untersuchungen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Teil 1: Kunststoffpartikel in der oberflächennahen Wasserphase. Hrsg. v. Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU), Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz (LfU RLP). Karlsruhe, Augsburg, Wiesbaden, Recklinghausen, Mainz
- Marine Litter Solutions 2018 The Declaration of the Global Plastics Associations for Solutions on Marine Litter – 4th Progress Report. www.marinelittersolutions.com
- Öko-Institut 2015 Möller, M., Köhler, A. und S. Moritz 2015: Methoden und Hilfsmittel des Ecodesigns von Kunststoffverpackungen. Technische Dokumentation. Öko-Institut im Auftrag des Runden Tisches Eco Design bei der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen, Freiburg
- Prognos & GVM 2016 PROGNOSE und GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (Hrsg.) 2016: Potenziale zur Steigerung der werkstofflichen Verwertung von Kunststoffverpackungen – recyclinggerechtes Design, Sortiertechnik. Studie im Auftrag der BKV. Frankfurt am Main
- UBA 2018 Umweltbundesamt 2018: Entwicklung der spezifischen Kohlendioxid-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990-2017. *Climate Change* 11/2018. Dessau-Roßlau
- UNEP & ISWA 2015 United Nations Environment Programme (UNEP) and International Solid Waste Association (ISWA) (Hrsg.) 2015: Global Waste Management Outlook. Nairobi, Vienna
- Zentrale Stelle 2018 Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister (Hrsg.) 2018: Orientierungshilfe zur Bemessung der Recyclingfähigkeit von systembeteiligungspflichtigen Verpackungen. Entwurf in Abstimmung mit dem Umweltbundesamt. Osnabrück; www.verpackungsregister.org
- Zentrale Stelle 2018 Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister (Hrsg.) 2018: Katalog systembeteiligungspflichtiger Verpackungen. www.verpackungsregister.org

Impressum

IK Nachhaltigkeitsbericht 2018

Herausgeber:

IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.
Bundesverband für Kunststoffverpackungen und Folien
Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Tel. 06172 926601
Fax 06172 926670

Redaktion: Inga Kelkenberg, Yvonne Kramer

Verantwortliche für den Inhalt:

Dr. Jürgen Bruder, Ulf Kelterborn, Dr. Isabell Schmidt

Redaktionsschluss: 12.11.2018

Gestaltung: Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Grafiken/Illustrationen: Franziska Herrmann,
BA in Visual Communication

Fotos: iStockphoto©characterdesign (Titel), Foto Fabry (S. 9, 10, 11, 20, 32, 40, 48, 52), Sabrina Feige (S. 10/11), Primetime Cinematic GmbH - Köln(S. 25), Messe Düsseldorf / Protokoll (s. 27), iStockphoto©KCHande (S. 49)

Fragen zu diesem Bericht beantwortet Ihnen gerne

Frau Dr. Isabell Schmidt (i.schmidt@kunststoffverpackungen.de).

Imprint

IK Sustainability Report 2018

Publisher:

IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.
Bundesverband für Kunststoffverpackungen und Folien
Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Tel. +49 (0)6172 926601
Fax +49 (0)6172 926670

Editorial: Inga Kelkenberg, Yvonne Kramer

Responsible for the contents:

Dr. Jürgen Bruder, Ulf Kelterborn, Dr. Isabell Schmidt

Editorial deadline: 12.11.2018

Layout: Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Graphics/Illustrations: Franziska Herrmann,
BA in Visual Communication

Photos: iStockphoto©characterdesign (Title), Foto Fabry (S. 9, 10, 11, 20, 32, 40, 48, 52), Sabrina Feige (S. 10/11), Primetime Cinematic GmbH - Köln(S. 25), Messe Düsseldorf / Protokoll (s. 27), iStockphoto©KCHande (S. 49)

Should you have any questions about the report

Dr. Isabell Schmidt will be more than willing to answer them. (i.schmidt@kunststoffverpackungen.de).



**IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V.**

Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Germany
Tel. +49 (0)6172 9266-01
Telefax +49 (0)6172 9266-70
www.kunststoffverpackungen.de